



National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.).
Hauptredaktion: Die „National-Zeitung“ befindet sich in der
Hauptstadt Halle. — Druck: Druckerei „National-Zeitung“
Halle. — Telefon: 210. — Telegramm-Adresse: „National-Zeitung“
Halle. — Postamt: Halle. — Postfach: 1000. —
Preis: 10 Pf. — Abonnement: 3,00 RM. —

Spezialveröffentlichungen: **Abend** im Gau Halle-Verlag Halle.
Die „National-Zeitung“ ist das einzige Verlagsorgan für die
Veröffentlichungen der Partei im Gau Halle-Verlag und der
Verlag. Für unentgeltlich und unentgeltlich angebotene
Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — G. O. 11.
Halle: Halle (S.). Telefon: 47. Fernruf: 276 81.

Lord Halifax kommt nach Berlin

Zusammentritt des Präsidenten des englischen Staatsrats Mitte nächster Woche mit dem Führer

London, 13. November. Auf eine Anfrage im englischen Unterhaus wurde gestern von Seiten der Regierung zu dem Reichsplan von Lord Halifax folgende Erklärung abgegeben:

„Lord Halifax hat, wie er bereits selbst erwähnt hat, vor kurzem eine Einladung zu einem Besuch der Berliner Tagung des Reichsplan erhalten. Lord Halifax hat diese Einladung angenommen und wird sich Mitte nächster Woche nach Berlin begeben. Wenn sein Besuch auch völlig privat und inoffizieller Natur ist, so hat in Beantwortung einer entsprechenden Anfrage der Führer und Reichsplaner erklärt, daß er sich freuen würde, den Präsidenten des englischen Staatsrats während dessen Aufenthalt in Deutschland zu sehen. Lord Halifax wird dieser Aufforderung entsprechen.“

in diesem Sinne einen wertvollen Beitrag leisten wird.

Edward Wood wurde am 16. April 1881 geboren und ist der einzige überlebende Sohn und Erbe des reichen Biscuitfabrikanten, des Präsidenten der English Church Union, Lord Halifax starb im Jahre 1934. Damit wurde Edward Wood, der 1926 den Titel Lord Halifax of Rishby Underdale erhalten hatte, Biscuitfabrikant.

Bereits im Jahre 1910 kam er für den heimatischen Wahlkreis in das englische Parlament. Am Weltkriegsausbruch nahm er als Kommandeur der Yorkshire-Regiment teil. In der Politik trat er zunächst nicht weiter hervor. Erstmals im Kabinett Bonar Law wurde er 1921 parlamentarischer Unterstaatssekretär für die Kolonien. Als solcher unternahm er Anfang 1922 eine Reise nach den britischen Besitzungen in West-Indien, als deren Frucht dann hat ein Reichsinstitut für tropische Landwirtschaft gegründet wurde. Im Oktober 1922 wurde er Unterrichtsminister und damit Kabinettsmitglied. Im zweiten Kabinett Baldwin vom 6. November 1924 übernahm er das Landwirtschaftsministerium.

Zur allgemeinen Information wurde dann im Oktober 1925 nicht einer der Favoriten, sondern der bisher für dieses Amt kaum in Betracht gelegene Landwirtschaftsminister als Nachfolger Lord Readings Viscounta und Generalgouverneur von Indien. Nach vor Eintritt seines Amtes erhielt er im Frühjahr 1926 den Titel eines Lord. Im Juli 1926 übernahm er die Leitung des Reichsinstituts für tropische Landwirtschaft, die fünf Jahre dauerte, fielen die schweren Kämpfe des indischen Volkes gegen die Engländer. Nach Ablauf der fünfjährigen Amtszeit wurde er im April 1930 von Biscuitwerk Widdowson als Viscount von Indien abgesetzt.

Im Juli 1932 trat er dann als Unterrichtsminister in das dritte Kabinett MacDonald

ein. Als Nachfolger von Lord Halifax übernahm er im Juni 1935 im Kabinett Chamberlain befehdete Lord Halifax das Amt des Präsidenten des englischen Staatsrats.

Die kommende Deutschlandreise von Lord Halifax wird von der gesamten Londoner Presse sehr freundlich aufgenommen und umfangreich kommentiert, wobei die Zusammenkunft mit dem Führer Ausgangspunkt der Betrachtungen ist.

So schreibt „Evening Standard“: „Lord Halifax werde sich in Berlin sicherlich ein Bild von der Einstellung des Führers in der Frage der deutsch-englischen Beziehungen machen können. Diese Beziehungen seien für die Engländer von größtem Interesse und der Kernpunkt der europäischen Probleme. Die englische Öffentlichkeit würde eine schnelle Klärung dieser Beziehungen warm begrüßen, und es besteht Grund zu der Annahme, daß die britische Regierung diese Ansicht teile. England und Deutschland würden immer enge Nachbarn bleiben. Der vernünftige Menschenerkenntnis läge, daß es, wenn möglich, freundschaftliche Beziehungen zwischen Deutschland und England würden ein Segen für die Engländer, die Deutschen und für ganz Europa sein. Wenn man durch die Reise von Lord Halifax einer Verständigung näher gebracht werden würde, so würde das in Wahrheit ein erfreuliches und lebendes Geschenk für eine verurteilte Welt sein.“

„Evening News“ weist in einem Leitartikel auf den Wert eines persönlichen Kontaktes zwischen den Staatsmännern hin. Einen Mann kennen und achten, heißt auf dem halben Weg zum Verleihen seines Erbbaues sein, heißt wenn man ihn niemals teilen wollte. Ohne das könne es keine wirkliche Staatsmannschaft und kaum Frieden geben in der Welt sein.

Kulturarbeit ist Friedensarbeit

Zur Kulturtagung der deutschen Städte

E. G. Halle, 13. November.

Am heutigen Tage treten in der Gauhalle 30 Kreisrätevereine und Stadträtevereine zu einer Kulturtagung im Stadtbau zusammen. Diese Kulturtagungen des Deutschen Gemeinbundes haben alljährlich dreimal statt, ein Beweis, welche große Bedeutung die Gemeinden der Kulturarbeit zuwenden. Zahl der Tagung nehmen in unserer Gauhalle abgehalten wird, ist kein Zufall, sondern nicht gewollt zusammen mit der Samuel-Gesellschaft, die mit in diesen Tagen tagen. Diese Feier wird veranstaltet auf dem Gelände unserer Stadterweiterung heraus, künstlerische Schöpfung beinahe der Kultur, aus der Vergangenheit der gesamten Bevölkerung zu vermitteln. Mit freier Samuel-Gesellschaft ein Helfer der Stadt und wie fern abstrich dem Einzeltag zu Ehren des großen Lebens unserer Stadt, dessen unermessliche multitalente Kunst hier eine der größten Möglichkeiten gefunden hat.

Mit der Feststellung dieser beiden Tatsachen sind wir schon mittendrin in der Aufzählung der Kulturaufgaben unserer Gemeinden. Sie stehen heute an oberster Stelle, denn, wie der Führer auf der Kulturtagung in Nürnberg aufzeigte, ist die höchste Gemeinschaftsleistung der Menschen keineswegs die jenen Wirtschaft, sondern die Kultur. Die Aufzählung des liberalistischen Idealists, daß Kultur nur für eine kleine Schicht des Volkes da sei, ist durch den nationalsozialistischen Umbruch hinweggefegt worden. Kultur hat ihre tiefsten Wurzeln im Volk, sie kann deshalb aus ihrer Volkserkennung heraus niemals eine Angelegenheit des Individuums allein sein, sondern nur der Gesamtheit des deutschen Menschen und damit der Nation. Die Gemeinde ist die kleinste Zelle staatlicher Organisation und so durch ihre Volks- und Lebensnähe berufen, als Kulturträger eine besondere Stellung einzunehmen. Kulturarbeit der Gemeinden muß sich auf folgende Gebiete: Erhaltung und Pflege der Kulturgeschichte aus der Vergangenheit, Förderung des kulturellen Schaffens der Gegenwart, Vermittlung der Kulturwerte aus Vergangenheit und Gegenwart, Erziehung des Volkes zur Aufgeschlossenheit und Aufnahmefähigkeit für kulturelle Werte sowie Heranbildung und Förderung junger Talente zur Förderung des kulturellen Schaffens in der Gegenwart.

Wie ernst die Gemeinden ihre kulturelle Arbeit nehmen, zeigt ein Blick in die Haushaltsspläne, bei einem Vergleich mit denen der Vergangenheit zeigt sich die grundsätzliche Wendung. In den 15 Jahren der Herrschaft des jüdischen Marxismus gingen die Aufwendungen für kulturelle Zwecke ständig zurück. In den vier Jahren nationalsozialistischer Regierung sind sie von Jahr zu Jahr größer geworden. Betrachtet wir nur einmal, was in kultureller Beziehung in unserer Gauhalle geschieht ist. Vorausgeschickt wollen wir dabei, daß unsere mittel-deutsche Heimat älterer Kulturboden ist. Die Ausgrabungen der Bundesdenkmalamt für Volkskunde sowie die Funde im Gesellschaftsmuseum bezeugen das. In Verbindung mit der Partei und ihren Gliederungen wird die Bevölkerung unserer Stadt an diese Stätten geführt. Führungen in Verbindung mit allgemein verständlichen Vorträgen schaffen Aufklärung über älteste Vergangenheit. Überhaupt hat das Gebiet des Volkswissens über alle Wissensgebiete des deutschen Kulturlebens in unserer Stadt eine große Aktivität eingekehrt. Diese Vorträge werden gehalten von der Volkshochschule Halle und dem Volkstragamt der Stadt Halle. Die große Besucherzahl zeugt von dem vorhandenen Streben unserer Bevölkerung nach geistiger Vertiefung.

Für die Verbesserung des hallischen Stadtbildes sowie die Erhaltung alter Kulturstätten sind erhebliche Beträge aufgewendet worden. Wir haben baufällige und gesundheitsgefährliche Gebäude niedergelegen (Tröbel) und damit den Anfang mit einer Aufklärung

London wünscht Klärung mit Rom

Italiens Außenminister Graf Ciano erklärt: Keine Schwächung der Achse Berlin-Rom

Drahtbericht unseres Berliner Sondervertreter

— Berlin, 13. November. Die Fühlungnahme, die zwischen England und Italien durch den Besuch ihrer Botschafter bei den Außenministern in den beiden Hauptstädten erfolgt ist, wird sowohl von der englischen wie auch von der italienischen Presse als Beginn einer Neuorientierung der britischen Politik und damit der Normalisierung in den Beziehungen zwischen beiden Staaten angesehen. Wie „Daily Mail“ meldet, sei es sogar möglich, daß der britische Vizepräsident Chamberlain ein weiteres verbindliches Schreiben an Mussolini über die europäische Lage und die englisch-italienischen Beziehungen richten könnte.

Die italienische Presse bezeichnet die Klärung der Lage in London als erste Wirkung des Antikomintern-Paktes, der in der ganzen Welt eine Klärung herbeigeführt habe. Nunmehr beginne auch die englische Öffentlichkeit sich mit den aktuellen Fragen zu beschäftigen. Die französische Presse steht dieser Entwicklung zunächst mißtrauisch gegenüber, da sie die Auswirkungen gegenüber Paris noch nicht zu überblicken vermöge. Man denkt dort immer noch an überholte Auffassungen, daß nämlich die Anerkennung eines Staates an einen anderen an-

gehtlich immer mit einer Frontstellung gegenüber einem Dritten verbunden sein muß. Diese Auffassung widerspricht zwar dem französischen Votum der „kollektiven Verträge“, aber sie ist bezeichnend für die Unbelehrbarkeit maßgebender Kreise in Paris. Immerhin fehlt es nicht an Erkenntnissen. So schreibt das „Reit Journal“, daß London die Liquidierung des spanischen Konfliktes, die Verringerung der italienischen Streitkräfte in Libyen und die Aufrechterhaltung des Status quo im Mittelmeer zu erreichen lübe. Rom dagegen wüßte die Anerkennung keines Imperiums und die Verdrängung jeglicher Intervention der Politik Mussolins durch England. Zunächst handelt es sich um eine rein gegenwärtige diplomatische Fühlungnahme; ob sie von Erfolg gekrönt sein wird, bleibt noch abzuwarten, als feste Ergebnisse nicht bekannt werden.

Beachtlich wurde von den Verhandlungen in Rom ebenfalls von einer Verständigung zwischen London und Rom gesprochen, die jedoch in eine Art Expressionsverzicht gegen Italien ausartete.

Indessen wurde durch Mussolini der Besuch in Deutschland die Festigkeit der

Ufse Berlin-Rom aller Welt unter Beweis gestellt. Graf Ciano habe nunmehr, wie der „Reit“ meldet, dem britischen Botschafter in Rom gegenüber seinen Zweifel geäußert, daß Italien das Recht habe, vor der Erfüllung der Bepfropfen gewisse Bedingungen zu stellen. Italien wolle als Teil eines garantierten Bloks betrachtet werden. Jeder Versuch, der mittelbar oder unmittelbar auf eine Schwächung der Ufse Berlin-Rom oder des antikominternistischen Dreierbündnisses abziele, würde nur das Gegenteil bewirken.

In diesem Zusammenhang gewinnt die Frage der Ernennung von Handelsagenten in Nationalspanien eine besondere Bedeutung. Die Presse Franco läßt darüber keinen Zweifel, daß sie diesen Schritt als vorübergehend und als Vorläufer für die Wiederherstellung der normalen Beziehungen zwischen Großbritanien und dem nationalen Spanien ansehe. Seit der Übernahme der Regierung durch Chamberlain sei — so meint die nationalspanische Presse — die englische Außenpolitik wesentlich realistischer geworden und habe „ideologische Fiktionen“ zurückgestellt.



Japan sagt wieder ab

Fernostpakt nicht mehr anwendbar - Brüssel tagt heute wieder Drahtbericht unseres Korrespondenten

Brüssel, 13. November. Japan hat durch seinen Botschafter in Brüssel den Gehalt seines Fernostpaktes, die Einbindung nach Brüssel abzuschließen, der Konferenz mitteilen lassen.

In der Begründung teilt der japanische Außenminister im Auftrag seines Kaisers mit, daß sich Japans Stellungnahme gegenüber der ersten Einladung nicht geändert habe. Am liebsten seien die Bestimmungen des Fernostpaktes nicht anwendbar, da sich die Lage völlig verändert habe und auch keine kollektive Wehr zulasse. Eine Regelung könne nur durch direkte Verhandlungen zwischen Japan und China festgestellt werden. Der Fernostpakt sei in keiner Weise den Überwachungsmaßnahmen

Einfluß der Komintern in Nordwest- und Westchina, ja auch in Kanting. Japans Sorgen bedeuten den Kampf gegen die Bedrohung des Friedens im Fernen Osten durch die Komintern.

Anbellen haben die Vertreter Englands, Frankreichs, Amerikas und Chinas den Plan erzwungen, China bedrückt mit Kriegsgeldern, die Japan einen Druck auszuüben, um auf dem aber noch nicht ausgearbeiteten, Japan wollte in Tokio verhandeln. Dieser dürfte angelehnt der vorbereiteten Forderung durch völlig keine Wirkung werden.

Die Fernostpaktkonferenz wird heute wieder zusammengetreten.

Rote Bomben auf Zivilbevölkerung

Bolschewistische Flugzeuge überflogen unbehelligt zweimal französisches Gebiet - Scharfe Untersuchung angekündigt Drahtbericht unseres Korrespondenten

Saragossa, 13. November. Wie offiziell bekannt gegeben wurde, hat die spanische Front, die weit hinter der Front auf nationalem Gebiet liegt, gestern von zehn Flugzeugen der spanischen Bolschewisten mehrmals bombardiert worden. Die Bomben trafen mehrere Städte. Die Zahl der Todesopfer und Verletzten ist groß.

Au der Herkunft dieser Flugzeuge ist nicht die nationalen Militärbehörden, daß sie im Besitz von Nachrichten seien, aus denen hervorgeht, daß die spanischen Bolschewisten ihren Flug über ein französisches Gebiet genommen haben müssen. Anders sei es nicht zu erklären, da sie das 130 Kilometer hinter der Aragon-Front liegende Pamplona mit ihren Bombenflügen erreichen konnten, ohne von den in der Front, wobei sie konstant auf langem Flugzeugen der nationalen Truppen beschlagnahmt zu werden.

Den vorliegenden Ermittlungen zufolge, seien die Flugzeuge in der Höhe von Ochoabita nördlich von Jaca, also hinter der nationalen Front, wieder von spanischen auf langem Flugzeugen der nationalen Truppen beschlagnahmt zu werden. Den vorliegenden Ermittlungen zufolge, seien die Flugzeuge in der Höhe von Ochoabita nördlich von Jaca, also hinter der nationalen Front, wieder von spanischen auf langem Flugzeugen der nationalen Truppen beschlagnahmt zu werden.

französisches Gebiet nach Katalonien zurück. Sie hatten bei Saragossa erneut die bolschewistische Grenze überquert, um dann an einem nicht bekannten Punkt auf katalonisches Gebiet herüber zu wechseln.

Diese Enthüllungen haben in den spanischen nationalen Kreisen große Erregung ausgelöst. Man kündigt genaue Untersuchungen des Vorfalls an, die ergeben sollen, wie es möglich war, daß die bolschewistischen Flugzeuge zweimal große Strecken in Frankreich zurücklegen konnten, ohne von den französischen Grenzposten beschlagnahmt zu werden.

Wie bemerkt hierzu, daß dem Nicht-einmüßigkeit durch diesen fahrlässigen Vorfall wieder Material gegeben ist, das ein berechtigtes Licht auf das Verhalten gewisser Mächte in der Spanientage wirft. Darüber hinaus normieren wir, daß die spanischen Bolschewisten wieder eine Stadt, die weit hinter der Front liegt und in der sich nur Zivilbevölkerung aufhält, bombardieren. Wenn in Stammstadt, die immer noch ihre Symbole für einen Frieden in Spanien offen auszusprechen und im gleichen Zuge vorzugehen, zu den Kulturvölkern gerechnet zu werden.

Der brasilianische Botschafter hat gestern dem Auswärtigen Amt in Berlin seinen Protest abgegeben und sich dabei zur Lage in seiner Heimat geäußert.

Lufthansa-Flugzeug verunglückt

John Tote

Berlin, 13. November. Das planmäßige Lufthansa-Flugzeug der Strecke Berlin-München ist infolge von der Landung in Paris zu spät gekommen durch 17 Uhr infolge von freizeittägiger Bodenüberprüfung ungenügend. Hierbei kamen die Flugpiloten, Walter, Heide, Stegen, Formet, Senke, Wilmann, Rosenbaum, sowie der Flugschifführer Günster, der Instrumentenflieger Hater und der Motorenführer Wenzel zu Schaden. Die Flugpiloten Walter und Stegen wurden verletzt und in das Universitäts-Krankenhaus Heuberg eingeliefert.

Schanghai fest in der Hand der Japaner

Kabelbericht unseres Korrespondenten

Schanghai, 13. November. Der Schlußakt des Schanghai-Dramas hat begonnen. Nach der Eroberung von Hankow und Kiangtangs durch die Japaner ist die Umfassung Schanghais beendet. Die Willkürherrschaft ist damit bereits im Besitz der Japaner.

Zur Zeit an fern 80 japanische Truppen transportschiffe mit ungefähr 80.000 Mann an Bord auf der Höhe von Jehan. Die Truppen sollen demnächst einmarschieren, um der vollständigen Besetzung Schanghais teilzunehmen.

Zur Frage der Verteidigung der internationalen Nationalen Niederlassung haben die britischen Behörden gestern eine wichtige Erklärung heraus, die besagt, daß die englischen Truppen in Schanghai nach wie vor dem üblichen Befehl haben, ihre Posten verlassen gegen jeden Angriff zu verteidigen. Allerdings liegt eine besondere Ermächtigung für die nun bei Japans Fortschreitungen gegen die internationale Niederlassung des Feuer zu eröffnen.

Compagny gestimmt

Flucht nach Paris

Drahtbericht unseres Korrespondenten

San Sebastian, 13. November. Das bolschewistische Unternehmen Compagny ist in der letzten Nacht über die französisch-spanische Grenze geflohen und bereits in Paris eingetroffen, nachdem es den nötigen Jalousienbruch des roten Regiments in Spanien erleidet.

Compagny, der in katalonischen Bolschewisten ausstiege die leitende Rolle spielte, dürfte jetzt jeder zu den übrigen Hebern und Anführern Spaniens, der war einer der Führer bei der Oktober-Revolution des Jahres 1904, nachdem er wegen seiner politisierenden Willkür mehrere Monate im Zuchthaus verbracht hatte.

Gallen- und Lebeckiden

Mergenthimer Karlsquelle oder natürliches Quellsalz

gaben auf dem Gebiet der Fortbildung hat

veranort worden; die Beziehungen des Arztes zum Heilmittelgeber und zur Heilmittelherstellung haben ihre Regelung gefunden.

Jeder Jungmann ins Ausland

Schülerausstellung mit USA

Die umfassende politische Schulung, die den Nationalpolitischen Erziehungsanstalten übertragen werden, ist nicht nur auf den Unterrichtsraum beschränkt, sondern umfasst auch Einfüge außerhalb der Schule, im Landheim, im Bergwerk, auf Deutschlands- und Grenzlandfahrten und durch Auslandsaufenthalte. Der Auslandsbesuch nimmt hierbei eine besondere Stellung ein. Nur Jungmännern der Oberklassen kommt für ihn in Frage. Wie jetzt feststeht, ist beabsichtigt, jeden Jungmann im Laufe seiner achtjährigen Ausbildung ein halbes Jahr ins Ausland zu schicken. Aufgabe der Dienststellen ist dabei der Grundlag des gegenseitigen Austausches vorzubereiten. In „Weltanbahnung und Schule“ wird über die bisherigen Ergebnisse des USA-Austausches der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten berichtet. Dieser Austausch ist kein Experiment mehr, sondern wird bereits seit drei Jahren regelmäßig durchgeführt. Nach dem neuesten Berichten mit dem amerikanischen Stellen soll er auch in Zukunft alljährlich wiederholt werden. Während in den ersten beiden Jahren von deutscher Seite der Austausch ein Teil 8 bis 10 Mann durchgeführt wurde, eine Zahl, die auf amerikanischer Seite schon erheblich war, haben jetzt die amerikanischen Stellen sich auf eine Erhöhung gedrungen. Dies bemerkt die Zeitschrift, ist ohne Zweifel ein Zeichen dafür, daß gewisse Vorteile auf amerikanischer Seite festliegen sind.

Präsident Roosevelt übermittelte dem Reichspräsidenten Sauerbrey in New York ein Schreiben, in dem er die Vertiefung des gegenseitigen Austauschprogramms für die Nationalpolitischen Erziehungsanstalten und den New Yorker Lieberknecht der älteste deutsche Gelandereise New Yorks

gemacht. Alle Erneuerungen und Entschärfungen von Fassaden werden für die öffentlichen Gebäude große Mittel verwendet und bei Privatgebäuden Zufüsse geändert. So wurde erst in letzter Zeit die Fassade eines alten Rathauses erneuert und dabei auch im Inneren schönes Mite im ursprünglichen Zustand wieder hergestellt. Eine besondere Zierde des Stadtbildes ist das instandgesetzte Fachwerkgemäude am Trudow. Angeregt durch das Reichbild der Stadt haben auch private Hausbesitzer ihre Gebäude instandgesetzt bzw. bei Neubauten künstlerischen Schmuck gegeben. An Räumlichkeiten und Sandwörtermeister haben hier Vorbildliches geleistet. In diesem Zusammenhang ist besonders auf die Wägen aller Handwerksbetriebe hingewiesen, die noch besonderen Lutztrieb durch ein Preisauszeichnen der Kreisbauernvereine erreicht. Dieser Räumlichkeit hat überaus eine besondere Pflege gefunden. Die Kunstwerkstätten in der Burg Giebichenstein haben sich zu einer besonderen Blüte entwickelt. Dies ist auch bereits weit über die Grenzen Deutschlands bekannt geworden.

Das Stadttheater Halle ist jetzt im wahren Sinne Volkstheater und voll von Besuchern. Die Programmgestaltung hat die „Kraft durch Freude“ um einen neuen Besucherkreis angeführt und durch in sozialer Anteilnahme mit der Stadt zusammen. So ist es möglich, ihr billiges Geld das Theater zu beladen. Die Programmgestaltung hat eine begründete Erweiterung erfahren, indem neben klassischen Stücken insbesondere auch heimatsverbundene aufgeführt werden (Struensee, Sada u. a.). Im Ganzen sorgt die Mitteldeutsche Landesbühne für die Betreuung der Bevölkerung und bringt damit auch in die kleinen Städte Freude und Erhebung. Die Gaufrühlspiele verlagert jetzt die kleinste Orte mit kulturellen und staatspolitisch wertvollen Fiktionen.

Unser Bevölkerung wird ferner auch die geistliche Kultur näher gebracht. Nicht nur, daß besondere Ausstellungen veranstaltet werden, sondern unsere Museen an verschiedenen Tagen der Woche zum freien Besuch geöffnet. Dadurch wird die Möglichkeit geschaffen, z. B. die Marktbücherei zu besuchen und sich an Kunstwerken von Anselm Feuerbach, Wolf Meißel, Max Schemm um zu erbauen. Dem gegenwärtigen Kunstschaffen wird gebiert durch den Verkauf merkwürdiger junger Künstler, wobei natürlich das bestmögliche Kunstschaffen besondere Berücksichtigung erfährt.

Ein weiterer kultureller Faktor ist das Buch. Durch Vermeidung der Leseliste und Erziehung besonderer Lesende sowie der Beschäftigung kultureller Mitarbeiter kann unsere Bevölkerung teilhaben an dem Geistesreichtum der Zeit. Heimatsbücher kommen nach Halle, lesen aus ihren Werken und verdienen dadurch die durch das Buch bereits gestifteten Beziehungen.

Das das Bildungsreisen sowohl in der Schule, als auch der Erwachsenen besonders gepflegt wird, braucht in der Schulkraft Halle nicht besonders betont zu werden. Ist doch unsere Gauarbeit durch ihre Unvergleichlichkeit in Bildungsreisen. Hier ist die in der schulischen Befruchtung aus; die geistige Arbeit an der Universität steht im Dienste des deutschen Weltwissens. Unsere Universität hat im Gau der Bildungswesen eine sehr wichtige Aufgabe und sehr große Bedeutung. Sie ist deshalb in schärfster Weise verbunden mit der Bevölkerung des Gaues und hilft mit am kulturellen Aufbauwerk.

Diese Beispiele zeigen in wie hohem Maße Kultur von den Gemeinden kultiviert, gefördert werden. Sie erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen Staat und Stadt. Wie aber an dem Beispiel unserer Gauarbeit gezeigt worden ist, bricht die örtlich lebende kulturelle Eigenart der Gemeinden nicht den Stempel auf. Die sich hieraus ergebende

Keine „Formationsmuff“

Die Reichsmusiktagung der NS. Eigener Bericht der MNZ

Mit einem eindrucksvollen Margenerfest im kleinen Haus der württembergischen Staatstheater in Stuttgart wurden die Reichsmusiktagung der Hitler-Jugend durch den Chef des Kultur- und Rundfunkamtes der Reichsjugendführerschaft, Obergesetzlicher Geff, feierlich eröffnet.

Die einleitenden Worte sprach Geff als Führer Sühndemann. Er begrüßte im Namen der Hitler-Jugend die Kameraden und Gäste und wies darauf hin, daß gerade Württemberg ein lebensfähiges Kulturland auszuweisen habe. Gauleiter Reichsgauleiter Marx brachte Obergesetzlicher Geff seinen besonderen Dank zum Ausdruck, daß in diesem Jahr die Reichsmusiktagung in der Stadt der Auslandsdeutschen stattfinden. In einem kurzen historischen Rückblick wies er auf die Vergangenheit hin, daß die Hitler-Jugend das Wissen mit geteilt hat. Die große Epoche, die durch den Nationalsozialismus eingeleitet wurde, drängt auch auf dem Gebiet der Musik nach einer artigen Form. Zu gut ist uns noch die Verirrungen der vergangenen Epoche auf musikalischen Gebiet in Erinnerung und noch heute haben wir an diesem artzweifelhaften Einfluß im musikalischen Leben zu leiden.

Amo sprechlicher ist es, daß gerade die Hitler-Jugend die musikalische und aktive Musikpflege einleitet. In einer großzügigen Rede umriß der Chef des Kultur- und des Rundfunkamtes der Reichsjugendführung, Obergesetzlicher Geff, die wesentlichen Aufgaben der Musikpflege. Die Musiktagung der Hitler-Jugend sollen ein Bild vom Musikschaffen und der Erziehungsarbeit der Hitler-Jugend geben und damit einen Beitrag zur

Kultur unseres gesamten Volkes sein. Die Musik der Hitler-Jugend ist aber keine Formationsmuff, sondern muß teilhaben an dem großen Geistesreichtum unserer Zeit und mitteilen an unserer großen deutschen Kultur. Neben dem Wort war es schon immer in der Bewegung das Lied, welches das Kampferlebnis widerspiegelt, die Kameradschaft vertieft und erweitert. Die Musik des Liedes der Hitler-Jugend lag daher immer in erster Linie in der gemeinschaftsbildenden Kraft. Wollen wir die heutige Jugend wieder zur Musik hinführen, dann darf diese nicht einer bestimmten Gesellschaftsrichtung vorbehalten bleiben, sondern muß dem ganzen Volk gehören, insbesondere den für Musik Neugierigen. In den Spielplänen hat die Reichsjugendführung Schöpfer der Formationen geschaffen, die das Musizieren bis in die kleinste Einzelwachen und aufbauen.

Auf die Frage des Instrumentalunterrichts übergehend erklärte Obergesetzlicher Geff, daß es durch planmäßige Arbeit wieder möglich werden würde, daß jeder hierfür begabte Junge und jedes Mädchen wieder ein Instrument lernen. Eine auf die Musiktagung folgende Instrumentalwoche im ganzen Reich bildet den Anlaß hierzu. Zum Schluß der Rede war noch auf das Thema hingewiesen. Die heutige Jugend erkenne auf die einzigen Werte der deutschen Weisheit an und sei auch für alles Neue aufgeschlossen. Sie könne aber eine konstruktive Musik ab, die nicht erst nach ihre Wurzeln im Volkstum habe. Bei der Gründungseifer wirken mit das Landesorganisten Gau Württemberg-Sohenollen und die NS-Spielhaus des Standortes unter Leitung von Unterbauführer Werner Keitgen.

Ball an Bord, Operette von Richard Krieger, Musik von Walter Bromme, die in der vergangenen Spielzeit bereits über eine Reihe deutscher Bühnen lief, wurde nun am 21. November d. J. in der Ausstattung des Reichsbühnenbildners Benno von Arnt am Theater am Gärtnerey in München, dem

gegenseitigen Achtung und damit zur friedlichen Zusammenarbeit führt. Somit ist die Kulturarbeit nicht nur eine wichtige nationale Aufgabe für den deutschen Menschen, sondern auch eine wirkliche Friedensarbeit.

Wir begrüßen in diesem Sinne die Vertreter der deutschen Gemeinden, die heute nach Halle kommen und wünschen ihnen Beratungen einen vollen Erfolg.

Berufsordnung für Ärzte

Aufgaben des Arztes im Dritten Reich

Auf Grund der Reichsarztordnung hat der Gesundheitsminister Dr. Gerhard Wagner nach Genehmigung durch den Reichs- und Preussischen Minister des Innern eine „Berufsordnung für die deutschen Ärzte“ erlassen, die in den Deutschen Ärzteblatt veröffentlicht ist.

Damit ist auch hier der entscheidende Schritt getan, der eine Vereinheitlichung der bisherigen Bestimmungen gebracht hat, wie sie in der Berufsordnung, der Facharztordnung und in den Richtlinien für Anzeigen und Schilder bestanden haben.

Darüber hinaus hat mit der Schaffung der neuen Berufsordnung die Arzterschaft auch auf diesem Gebiet eine einheitliche Ausrichtung erfahren.

Neben den allgemeinen Berufspflichten des Arztes, der dem Gesundheit des einzelnen wie der Gesundheit des Volkes zu dienen hat, werden die besonderen Pflichten festgelegt, die dem Arzt als Aufgabe im Dritten Reich gestellt sind. Neben dem, was sich in den vergangenen Jahrzehnten bewährt hat, sind entsprechend der Fortentwicklung neuer Erkenntnisse entwickelt worden. Die fachärztliche Ausbildung wird um eine einjährige Tätigkeit auf dem Gebiet der allgemeinen oder inneren Medizin verlängert; die großen Auf-

in jedes Haus!

Die Haustafel der NSDAP.

Der Mittler zwischen allen Hausbewohnern und der Partei und ihren Gliederungen

München, 13. November. Als der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley im April des vergangenen Jahres die Reorganisierung der vergangenen Jahre in Aktion und Aktion anordnete, war es gleichzeitig, daß in jedem deutschen Hause zur Unterfertigung der Zellen- und Zellenkarte eine für das ganze Reich einheitliche Haustafel anzubringen sei. Die Haustafel hat die Aufgabe, Mittler zwischen allen im Hause wohnenden Volksgenossen und den örtlichen Dienststellen der Partei und ihrer Gliederungen zu sein.

Auf der Tafel sind die Anschriften und Standorten der zuständigen Ortsgruppe der Partei, der DAF, und NSDAP, sowie die Namen und Anschriften des für das Haus verantwortlichen Mitgliedes der Partei und der örtlichen Dienststellen der DAF, und NSDAP, verzeichnet. Der untere Teil der Tafel ist für wichtige Mitteilungen der Partei und ihrer Gliederungen bestimmt und bietet so die Möglichkeit, allen Volksgenossen auf schnellstem Wege alles Volkswort aus der Bewegung bekanntzugeben. Der obere Teil zeigt das Hoheitsgebiet der Partei und ihrer Gliederungen, die dem Haus zugeordnet sind, und ist durch die Beschriftung der Haustafel mit dem Namen der Partei und der DAF, und NSDAP, auf die Volkswortbetreffende Arbeit der Bewegung hin.

Von den Hausbesitzern wurde die Schaffung der Tafeln besonders begrüßt werden, da mit ihrer Anbringung das neue Anschreiben von Briefen und Plakaten endgültig sein Ende gefunden haben wird. Die Tafeln sind 65x80 Zentimeter groß und aus besonderem Material sehr fest und dauerhaft gearbeitet. Für die Anbringung in den Zellen ist eine einheitliche Tafel geschaffen worden. Die Beschaffung der Tafeln ist über den zuständigen Mitgliedsleiter der NSDAP, möglich. Mit der Beschaffung der Haustafel der NSDAP, ist die Bereitschaft der Hausbesitzer bewiesen, die Bewegung in ihrer volkswortbetreffenden Arbeit zu unterstützen und die Tafeln beschriftet, daß sie jeweilige Haus unter der Betreuung der NSDAP, liegt.

In diesem Zusammenhang sind die Ausführungen Dr. Ley über die Auswirkungen der vorerwähnten Tafeln in der Bewegung der NSDAP, von besonderem Interesse. Dr. Ley erläuterte nicht einmal, daß die Brief- und Zellenkarte Sonderaufgaben der NSDAP, sondern dem gesamten Volk dienen. Deshalb wäre die Aufgabe nicht nur für eine Partei, sondern für die gesamte Bevölkerung, sondern alle Volksgenossen eines bestimmten Wohnbereiches. So gehören 40 bis 60 Haushaltungen zum Arbeitsgebiet eines Briefkästchens, und es ist nicht nur eine Partei, sondern die gesamte Bevölkerung, die sich in dauernder Verbindung mit ihnen halten muß. Die Haustafel ist die wichtigste Voraussetzung in der Partei möglich werden, die hierfür notwendigen 500.000 Männer an die rechten Plätze zu bringen.

Die Zellen- und Briefkarte, die seit der Umorganisation Hoheitsgebiete der Partei geworden sind, bilden eine wichtige Voraussetzung, die sich in dauernder Verbindung mit ihnen halten muß. Die Haustafel ist die wichtigste Voraussetzung in der Partei möglich werden, die hierfür notwendigen 500.000 Männer an die rechten Plätze zu bringen.

Mit 10 km Anlauf in 35 Meter Höhe

Dr. Wursters Rekordflug trotz schwieriger Bedingungen

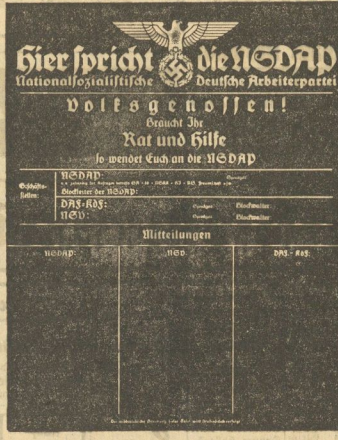
München, 13. November. Ein Flugzeugrekord hatte Gelegenheit, in einem Gespräch über die bisherige Leistung des erfolgreichsten Piloten Dr. Ing. Wurster und seinen letzten gemachten Rekordflug zu erzählen.

Dr. Wurster, der heute 30 Jahre alt ist, wurde 1926 bis 1930 an den Reichlichen Luftfahrtwänden und Stuttgart, arbeitete dann als Pilot bei Prof. Dr. Wabersung am Flugtechnischen Institut in Stuttgart und darauf zwei Jahre an der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Berlin. Während der Zeit verbrachte er sich bei der Erprobung der Luftaufbau vor. Seit Anfang 1933 ist er Pilot bei den Bayerischen Flugzeugwerken in Landsberg und steigt dort die neuen Höhen ein.

Dr. Wurster äußerte sich außerordentlich interessiert über die vorzüglichen Eigenschaften der Maschine, mit der er den Rekordflug und die folgende Leistung des Daimler-Benz-Motors 600. Der Rekordflug fand in der Nähe von Wöhringen entlang der neu fertiggestellten verlaufenden Eisenbahnlinie statt, wo die Versuchsstrecke auf 35 Kilometer abgeleitet war. Dr. Wurster machte über den Flug: „Ich flog 35 Meter Höhe (die Rekordhöhe verlangte nur 30 Meter) und meinen Rekord flieg geradeaus rüber und die Instrumente völlig außer Acht lassen.

richtigt werden, beantwortete Dr. Ley dahin, daß sie in vielen Fällen an die obersten Reichsinstanzen gelangt und auch schon bei Gefechen, Anordnungen und Bestimmungen festlicher Art berücksichtigt worden seien. Schließlich teilte

Dr. Ley mit, daß die Haustafel der NSDAP, die in jedem Hause angebracht ist, in Zukunft an einem einheitlichen Stil nachzuziehen dient für die Partei ausgebaut werden soll.



Überall Neuschnee in den Bergen

Der Wintersport beginnt - Schneehöhe teilweise über 1 m

München. Fast über Nacht hat überall in den Bergen der Winter mit reichem Segen an Neuschnee seinen Einzug gehalten. Die bayerischen Berge, Schwarzwald, Thüringer Wald, Harz und die schneeigen Gebirge liegen nach dem überaus frühen Winterbeginn bis in die Täler hinein in winterlichem Kleid. Auf der Zugspitze wurde auf dem Gipfel über ein Meter Neuschnee gemessen.

Bekanntlich blüht und hat war der Winterbeginn in den bayerischen Bergen. Auf der Zugspitze wurden bei 16 Grad Kälte am Freitagmorgen 30 Zentimeter Neuschnee, auf dem Gipfel 1 Meter Neuschnee gemessen. Von München bis in die Berge hinein hat sich im ganzen Alpengebiet ein harter Schneefall eingestellt. Die Temperatur ging auf den Gefrierpunkt zurück und nicht nur auf den Bergen, sondern auch im Tal bildete sich eine zusammenhängende Schneedecke. Von München bis in die Berge hinein hat sich im ganzen Alpengebiet ein harter Schneefall eingestellt. Die Temperatur ging auf den Gefrierpunkt zurück und nicht nur auf den Bergen, sondern auch im Tal bildete sich eine zusammenhängende Schneedecke. Von München bis in die Berge hinein hat sich im ganzen Alpengebiet ein harter Schneefall eingestellt. Die Temperatur ging auf den Gefrierpunkt zurück und nicht nur auf den Bergen, sondern auch im Tal bildete sich eine zusammenhängende Schneedecke.

im Chiemgau ist Winterwetter mit zusammenhängender Schneelage eingetreten. Auch in Thüringen und im Harz ist wie wir melden - der erste Schnee gefallen. Göttingen früh wurde in den Höhen der Thüringer Waldes, beispielsweise auf dem Hartzberg, 4 Grad Kälte gemessen. Die geschlossene Schneedecke hat den Kamm des Thüringer Waldes in ein weißes Kleid gehüllt, doch noch Schneefall im Anzuge ist. In der Meinung der Wetterkundigen mit einem Fortbestand des an vielen Stellen schon vorhandenen Winterwetteres zu rechnen.

Rechtlich liegen die Wetterbedingungen im Harz. Der Boden meldete gestern bei einer Schneehöhe von 7 bis 10 Zentimeter 3 Grad Kälte. Auch in den höheren Lagen des Harzes brachten schauerartige Schneefälle bei Anhalten des Frostes ein schönes winterliches Bild. Besonders im südl. Schichten sind teilweise sehr ergiebige Niederschläge aufgetreten. Sie fielen zum Teil als Schnee. Die im Harz melde Freitag früh eine Schneehöhe von 5 Zentimeter, zu Licht eine solche von 2 Zentimeter. In den Kammlagen des Gebirges hat sich vielfach eine Schneedecke gebildet. So meldete die Deubertshaus 5 Zentimeter Schnee. In den höheren Gebirgslagen ist in den niedrigen Lagen mit einem weiteren Anwachen der Schneedecke zu rechnen.

Im Schwarzwald beginnt der Wintersport bereits heute mit der ersten Veranstaltung. Auf dem Feldberg wird das neue Skiliftab eingeweiht. Der Wettergott war günstig und hat dem Feldberggipfel bereits reichlichen Schneefall beschert. Bei einer Temperatur von -4 bis -5 Grad schneit es weiter, so daß der Skilift aufgenommen werden kann.

Der jüdische Hauptagent natürlich rechtzeitig geflohen!

Das G.P.U. Spionageneß in Paris

Paris, 13. November. Die im Zusammenhang mit der Aufdeckung einer geheimen Aufklärung geführte Untersuchung läßt schon heute den eigenen Schluß zu, daß man es mit der großen Spionageneßorganisation der G.P.U. in Frankreich zu tun hat. Es ist weiter anzunehmen, daß der flüchtige Jude Jibor Steinberg der Leiter dieser hochschwärzlichen Terrororganisation ist.

Jibor Steinberg ist als Franzose in Paris geboren und wurde im Jahre 1925 Mitglied einer kommunistischen Organisation in Paris. Drei Jahre später trat er in den Internationalen Zweig dieser Organisation ein und es besteht die Möglichkeit, daß er sich auch in Nordafrika betätigt hat.

Einmal mehr, so schreibt der „Martin“, sei man auf der Spur der unheimlichen Tätigkeit hochschwärzlicher Agenten auf französischem Boden, die hier ihren Intrigen und Verführungen mit machender Freiheit nachgehen. Die französische Polizei muß schnell handeln und versuchen, um das französische Gebiet von diesem Jiborsteinberg zu reinigen.

3000 auf Manila obdachlos

New York, 13. November. Wie aus Manila gemeldet wird, hat der Tsunami, ungewohnte Verheerungen angerichtet. Bisher konnten auf der Insel Luzon 40 Tote festgehalten werden, während noch zahlreiche Verletzte vermisst werden. Der Tsunami wüthete fünf Stunden und richtete namentlich in der Provinz Bulacan großen Schaden an. Insgesamt wurden etwa 3000 Wohnhäuser, zahlreiche Schulen und Kirchen zerstört. Rund 3000 Personen sind nach den letzten Meldungen obdachlos geworden.

In wenigen Pesten

Die deutschen Jugendfähre wurden auf ihrer Reise durch Nationalspanien in Saragossa feierlich empfangen.

Reichsarbeitsminister Selbts hat keine Beschäftigungsstelle durch Holland beordert.

Am Freitagvormittag traf von einer Dienstreise nach Deutschland der deutsche Botschafter bei der spanischen Nationalregierung, von Stohrer, in Denbade ein, von wo er sich nach Spanien begab.

Das Hanseatische Sondergericht verurteilte in zweifacher Verhandlung den jetzt 45-jährigen Heinrich Schulz aus Harburg wegen Mordes an dem Hilfspolizeibeamten Behmer in Harburg zum Tode.

In Marienwerder wurde eine Privatschule mit polnischer Unterrichtssprache und germanischem Lehrplan eröffnet.

Der Hauptauschuss des Reichsministeriums für öffentliche Unterrichtsangelegenheiten ist zu Dienstag vormittag 11 Uhr, einberufen worden.

Wie aus Paris berichtet wird, sind im Hauptauschuss der „Liga für Menschenrechte“ zwischen den verschiedenen Mitgliedern schwere Streitigkeiten ausgebrochen. Die Gründe sind Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich des Spanien-Konflikts.

Gestern nachmittag trug sich 20 Kilometer südlich von Madrid ein schwerer Flugzeugunfall ab, der vier Menschenleben forderte. Das planmäßige Verkehrsflugzeug Krakau-Madrid verlor in der Nähe der Ortschaft Noyada den Trümmer. Hier ging die Maschine in Flammen auf.

Hauptarchiv der Partei sucht historisches Material vom 9. November

München, 13. November. Die Reichspropaganda der NSDAP, gibt folgenden Aufruf des Hauptarchivs der NSDAP, bekannt: Über hat noch Flugblätter und sonstige Material aus den Tagen des 9. November 1923? Das Hauptarchiv der NSDAP, fordert alle auf, solche Erinnerungsgüter für seine parteigeschichtliche Sammlung zur Verfügung zu stellen. Einbringungen sind zu richten an das Hauptarchiv der NSDAP, München 33, Bazarstraße 15, Fernsprecher 597621.

Parteilämliche Bekanntmachungen

Das Rechnungsprüfungsamt des NSDAP.

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, gibt gemäß § 8 der Verfassung für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes folgende Anordnung bekannt:

„Auf Grund des § 8 Abs. 2 der Verfassung für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes vom 24. März 1937 (RGBl. I S. 423) ordne ich an: Für das Rechnungsprüfungsamt des Winterhilfswerks des deutschen Volkes gelten die Bestimmungen über das Rechnungsprüfungs- und Revisionsericht des Reichsorganisationsleiters der NSDAP, bei den der NSDAP, angegliederten Verbänden.“

Bei Erkältungsgefahr, Halsentzündung, Grippe: Formamint Schutz vor Ansteckung! Taschen-Röhren 20 Tabl. RM 0,63 Flaschenpackung - 60 Tabl. RM 1,58 In allen Apotheken und Drogerien

Table with names and amounts: Hauptkassier: Karl Cordero; Schriftföhrer: Dr. Kurt Hess; Kassier: Wilhelm Müller; etc.

Reichshof
Burgstraße 27
A. D. v. K. a. n. w. e. z.
Heute Sonnabend 20 Uhr
des großen Erfolges wegen
wiederum ein Sensations-Gastspiel
Heinz-Sachs-Orchester
Leipzig, Ansager - Gesang
Konzert - Tanzstimmung

Verlangt in allen
Caffstätten die MNZ.

Böllberg, Kaffeegarten Kurzhals
Sonnabend, den 14. November 1937,
von nachmittags 10⁰⁰ bis 1 Uhr
Tanzkränzchen

Auf zur Kirmes
Heute Sonnabend Eintritt 20 Pf.,
Morgen Sonntag Eintritt 10 Pf. im
LEUCHTUM
mit Walter Schulz
Geffelausbelegte Verstärkte Kapelle

**Obstweindörfer
Büschdorf**
Sonnabend und Montag
Kirmes
Es laßt freudlich ein Familie Profit.

**Schreiberschloßchen
Galgberg**
Linien 3 u. 5, Hallesche Giesensau-
straße, Halle-Nord
Inhaber: Kurt Gahardt, Tel. 24751
Heute bekannt gemählter
Tanzabend
Sonnabend ab 10 Uhr Tanz
Flotte Tanz- und Stimmungskapelle

Bögels Restaurant
Herrenstraße 22
heute Tanz
Neue Kapelle! Neue Kapelle!

Auf nach
Gasthaus Büschdorf
Hallesche Linie 9 - Sonntag und Montag
große Kirmesfeier
Sonnabend von nachm. 3 Uhr Konzert
mit Ballett-Einlagen und Tanz.
ab 7 Uhr Festball

Sonnabend und Sonntag
zum letzten Male:
**Schaefer weltbekannte
Märchenstadt Lilipul und der
Zirkus der Lilipulaner**
auf dem Hoppla! Verdammt Es nicht
die letzte Gelegenheit, diese wunderbare
Schau zu befehen.
Vorstellungen: 3, 4, 5 und 7, 8, 9 Uhr
nachmittags
Eintrittspreise: Erwachsene 30 Pfennig, Kinder 25 Pfennig,
Militär 30 Pfennig

? TREIBHAUS ?



Jeden Sonntag
ab 19 Uhr
TANZ
Vorzügl. Küche
Celt die MNZ

Ehrlichste
Regelbeken
frei
Angeboten
Halle-Saale,
Dellauer Str. 1

Stadttheater Halle
Heute, Sonnabend, 20 bis gegen 22 Uhr
Schaukel von Friedrich Schiller
Sonnabend, 18 bis nach 19 Uhr
Beschlagnahmte Postkammer
19.30 Uhr bis nach 22.30 Uhr
Der Vogelwänderer
Operette von Carl Zeller

Thalia-Theater
Sonnabend, 20 bis nach 22.15 Uhr
Ein Familienstück von H. Zorn
Eintrittskarten im Vorverkauf bis
maximal ab Sonntag an der Kasse
des Stadttheaters

Vorm Stadttheater rechts an nach
**Menzel's Bier- und
Wein-Restaurant**

Jedes gewöhnliche Wort kostet 8 Pfg.
jedes festgedruckte Überschrifts-
wort kostet 20 Pfg.
(Ausgabe Halle u. Umgebung 42700)

MNZ-Kleinanzeigen

Jedes gewöhnliche Wort kostet 8 Pfg.
jedes festgedruckte Überschrifts-
wort kostet 20 Pfg.
(Ausgabe Halle u. Umgebung 42700)

Stellen-Angebote
Leistungsfähige Bremer Kaffee-
Groß-Röster sucht gutausgebild.

Vertreter
Geboren wird Provision, eventuell
Fium und Sessantennieren. Erweitert
wird intensive Tätigkeit und nach-
weisbare Verbindungen zu Abnehmer-
kreisen. Angebote erbeten unter
1. 9281 an die MNZ, Halle-Saale,
Gellertstraße 47

Führende Bauparkasse
sucht für den hiesigen Bezirk
Häusern, gut beleumundeten
Mitarbeiter
Gute, auskömmliche Dauer-
stellung gründliche Einarbeitung,
neuerliche Werbung, Angebote
mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeug-
nisabschriften erbeten unter 9408
an Annoncen-Statistik, Köln,
Hauptpostamt 47.

Dekorateur
entweder als Wanddekorateur für
eine 3 Bettenhäuser Halle, Magde-
burg u. Braunschweig, oder als ein
Dekorateur-Verbindungsstelle zweier
3 Bettenhäuser sofort gesucht. An-
gebote, Zeugnisabschriften, Gehalts-
ansprüche, Lichtbild an

Belienhaus Bruno Paris,
Dompiano

Krankeheit kostet viel Geld
Wir versichern Sie, Ihre Familie u.
Ihre Stube für einen Monatsbeitrag
von 6.00 RM an

**Deutsche Mittelstands-
Krankenkasse „Volkswohl“**
Versicherungsgesellschaft o. B., 68
Barmen, Hauptstraße 11, Tel. 34605
Halle (S.), Döbnerstr. 7, 11, Ruf 34605

Verleiher allerorts gesucht!

Tücht. Kraftwagenführer
Rt. II erforderlich, für sofort gesucht.

Rael Reinhold, Subvergehilf
Schönefeldstraße 19, Ruf 457

DAS TOR ZUM ERFOLG

Was du suchst,
möchte ein
emwerner verkaufen
die Kleinanzeigen
bringt dich zusammen!

Die MNZ vermittelt auch Dein
Angebot weit über 48000 Menschen

Bürogehilfe
bei gutem Lohn,
wird sofort auf
Sonnabend gesucht. An-
gebote unter 24
108 01 an MNZ, S.
Deligisch.

Wäcker
Kleinen
hängen, Gehalt
Friedrichshagen,
Wäckermeister,
Halle-S., Merse-
burger Straße 33.

**Lebiger
Gehilfen-
führer**
steht sofort oder
15. Nov. ein. G.
Ergebnis, Gehalt
bei Zeilen.

**Tiefbau-
arbeiter**
steht sofort ein
Gehalt 12,00, Halle-S., Berliner
Straße 6.

Wäcker
Lebiger
für Osten 1938
steht für 12,00, Halle-S., Fried-
richstraße 62.

**Halbtags-
mädchen**
15-17 Jahre alt,
sauber u. freund-
lich, sofort gesucht.
Halle-S., Straßburger Weg
5 (Nähe Haupt-
postamt).

Mädchen
mit Kochkennt-
nissen, für Geschäft-
shaus zum 1.
Dezember gesucht.
Halle-S., Werthe-
imberg, Café-Joh-
ann-Str. 34.

Schlafstelle
für Berufstätigen
frei, Halle (S.),
Bismarckstraße 1,
III. redig.

**Fußboden-
putzmittel**
z. B. Aus. Woche
nur 80 Pfg. je Liter
Fertig u. in
Werker H a n n o-
v e r, D e n s e n-
Str. 5, Ruf 23631

**Wied-
Gezichte**

**Junges
Chepar**
steht zum 1. 11. 38
2-3-Zimmer, od.
Hausmannswoh-
nung, Erbitte
Preisangebot u.
68 0085 an die
MNZ, Halle-S.,
Gellertstraße 47.

Wohnung
2 Zimmer und
Küche, bis 30,-
sofort oder 1. 1.
38 gesucht. Ange-
bote unter 68
11. 139 46 an die
MNZ, Halle-S.,
Gellertstraße 47,
Ruf 330 52.

Haushilfe
(4 Tag) gesucht,
Halle-S., Hein-
richstraße 17.

**Stellen-
Gezichte**

Junges-Wäcker
mit Weiterbildung,
sofort für
Stelle, Angebote
unter 2 9219 an
MNZ, Halle-S.,
Gellertstraße 47.

Tunge Frau
mit guten Zeug-
nissen, hundertpro-
zentige Über-
nahme aus and.
Arbeiten, sofort.
Angebote unter
2 9208 an die
MNZ, Halle-S.,
Gellertstraße 47.

Vereinigungen

**Garagenhof
Günther**
Ruf 239 50, Sand-
häuser Straße 6,
mehrere halbe
Garagen sofort
zu vermieten.

**4-Zimmer-
Wohnung**
112,- im Zen-
trum, mit Zubehö-
r, renoviert.
Angebote unter
2 9161 an die
MNZ, Halle-S.,
Gellertstraße 47.

Zimmer
sauberes, möb-
liertes, zu ver-
mieten, Halle-S.,
Jacobsstraße 29, II
redig.

Schlafstelle
für Berufstätigen
frei, Halle (S.),
Bismarckstraße 1,
III. redig.

**Fußboden-
putzmittel**
z. B. Aus. Woche
nur 80 Pfg. je Liter
Fertig u. in
Werker H a n n o-
v e r, D e n s e n-
Str. 5, Ruf 23631

**Wied-
Gezichte**

Paul Schneider G.m.
Halle, Merseburger Str. 6, geg. 1897
Luftschutzanordnungen
Verkaufsgewand
Feuerlöscher für Schutzräume
in Garagen

Unterricht
in Klavier, Klio-
line, Mandoline,
Altklavier, Auto-
Donner, Klavier,
Dito-Akademie,
Straße 11.

**Schreib-
maschinen-
Vermietung**
Senge, Halle-S.,
Friedrichstr. 62, I.

**Handwäcker-
Arbeiten**

**Serren-
Garderober**
wird billig ge-
kauft, ausgebeutet,
gehobelt Halle-S.,
Eckernstraße 12, II

Enger Schube
Länge und Weite
sind bis zu 2
3 Nummern,
„Fußmüll“,
Astr.-reit. 18 a.

Anzüge
Kostume, Mantel,
Mäntel, sämt-
liche Reparaturen,
F. R. Schubert,
Schneidemeister,
Halle-S., Große
Witkestraße 40.

Vernickeln
Nigel-Becker, Kleine Brauhausstr. 11

Autompekt

Motorrad
1931, 200, ver-
käuflich seitewig
Nr. 13a.

**NSU-
Personen-
wagen**
5/25, fahrbereit,
neuwertig, preiswert
abzugeben. 2c,
Grt. Halle (S.),
Bismarckstraße 33.

Verloren
Gast mit Wäsche
verloren. Finder erhält Belohnung
Reibungen Halle, Leipziger Str. 83,
Petrucci 346 62.

**Kauf-
Gezichte**

Ver
verkauft mit Wä-
sche gegen gute
Bezahlung? An-
gebote unter Gr.
II. 3555 an die
MNZ, Halle-S.,
Gr. Ulrichstr. 57.

**Historische
Zinnfiguren**
Vorrätig sind
folgende Typen:
Häuptlinge, Kiel
Wittmann, 6 cm
Bunsel, Nessel,
Thiel, Scholz
usw., Dioram-
Zubehör in
großer Auswahl
Einiges
Spezialgeschäft
an Platte
Polmer
Landwehrstr. 19
Ecke Lindenstr.

Radio
alle Fabrikate
auch Teilzubehö-
re 11 c 1
Mühlbach
Steinweg 33
an Rannischen Platz

Radio
alle Fabrikate
auch Teilzubehö-
re 11 c 1
Mühlbach
Steinweg 33
an Rannischen Platz

Radio
alle Fabrikate
auch Teilzubehö-
re 11 c 1
Mühlbach
Steinweg 33
an Rannischen Platz

Radio
alle Fabrikate
auch Teilzubehö-
re 11 c 1
Mühlbach
Steinweg 33
an Rannischen Platz

Radio
alle Fabrikate
auch Teilzubehö-
re 11 c 1
Mühlbach
Steinweg 33
an Rannischen Platz

Radio
alle Fabrikate
auch Teilzubehö-
re 11 c 1
Mühlbach
Steinweg 33
an Rannischen Platz

Radio
alle Fabrikate
auch Teilzubehö-
re 11 c 1
Mühlbach
Steinweg 33
an Rannischen Platz

Radio
alle Fabrikate
auch Teilzubehö-
re 11 c 1
Mühlbach
Steinweg 33
an Rannischen Platz

Radio
alle Fabrikate
auch Teilzubehö-
re 11 c 1
Mühlbach
Steinweg 33
an Rannischen Platz

Ausstellung auf Rädern gestern bei uns angekommen:

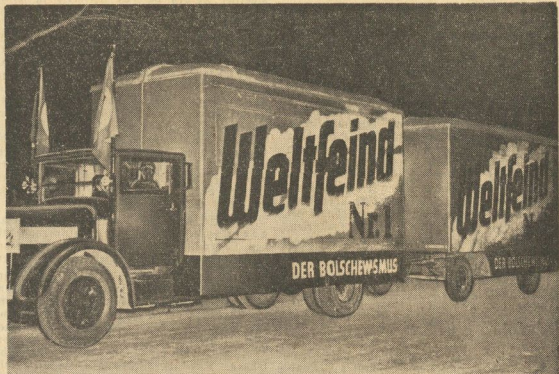
„Weltfeind Nr. 1“ auf dem Kobplatz

NSKK-Männer holten die großen roten Wagen ein - Jeder besucht vom 14. bis 17. November die Ausstellung

Gestern abend wurde durch hallische NSKK-Männer der Nationalsozialistischen Erziehung, „Weltfeind Nr. 1“ auf seiner großen Deutschfahrt von Magdeburg kommend, nach Halle eingeholt. Auf dem Kobplatz wird heute die große Ausstellung, die in einzigartiger Weise Aufklärung über die unheilvollen Mächte des Kommunismus gibt, aufgebaut werden, so daß am 17. Uhr die Eröffnung erfolgen kann. Von Sonntag ab wird diese Schau, die jedem ein Anreiz, eindringliches Bild über den „Weltfeind Nr. 1“ vermittelt, bis zum 17. November allen Volksgenossen in der Zeit von 9 bis 21 Uhr täglich zum Besuche offen stehen.

Gerade erst ist am 9. November das Museum der Nationalsozialistischen Erziehung in der Lindenburgerstraße nach seiner Neuordnung wieder eröffnet worden. Den Kampf in unserem Gau stellt es uns vor Augen. Hier in Halle hatte ja, nachdem die rote Diktatur im Mansfelder Lande gemittelt und Einwohnern Leben gerufen hatte, die Kommune ihren Weg des Terrors und des Grauens auch durch Deutschland angetreten.

Die Kommune war der Gegner, gegen den wir zu kämpfen hatten alle die Jahre hindurch. Die Faust Moskaus drohte auch uns zu vernichten. Der Nationalsozialismus hat die Macht der Kommune in Deutschland gebrochen. „Weltfeind Nr. 1“ ist der Bolschewismus, der Kommunismus, genannt worden. Im Museum der Nationalsozialistischen Erziehung sehen wir, wie auch



Diese großen roten Wagen fuhren gestern in Halle ein

von ihnen hatte noch zwei große Anhänger. Untere Gaustadt ist die 61. von den 65 Städten, die der Antikomminternzug besucht.

Beim Reichsparteitag 1936 wurde der Zug von dem Führer auf den Weg geschickt. Er gab ihm bei seiner Verabschiedung das Geleitwort: „Wir werden nicht müde werden, das Volk immer zu mahnen gegen das Gift des Bolschewismus.“ So ist der Zug nun unter Leitung von Propagandaleiter H. A. Raab schon sechzehn Monate unterwegs durch Deutschlands Gauen und öffnet in und Ausländern die Augen über die große Gefahr, die allen Kulturstaaten von diesem Feind aller Ehre und Ordnung droht.

Die großen roten Wagen des Antikomminternzuges werden von schneidigen NSKK-Männern geleitet, die in vollem Maße von ihrer Aufgabe durchdrungen sind. Man muß mit ihnen gesprochen haben, um ermaßen zu können, mit welcher Begeisterung sie bei der Sache sind. Es ist bestimmt keine leichte Aufgabe, bei Wind und Wetter die Ausstellung von Ort zu Ort zu schaffen und trotz manch-

mal aufzutretender Kannen die Wagen immer pünktlich an den neuen Bestimmungsort zu bringen. Wie ihnen das bisher immer gelungen ist, waren sie auch gestern pünktlich in Halle. Kreispropagandaleiter G. Rabow hielt sie herzlich willkommen, dann legte sich der große Zug in Bewegung. Voran die Perlenkranzmaschinen des NSKK, dann folgten NSKK-Männer auf Motorrädern, und dann kamen die mächtigen Wagen der Ausstellung. Sie fielen neben ihrer Größe auch durch ihre leuchtend rote Farbe auf, auf denen der Name der Ausstellung „Weltfeind Nr. 1“ steht. Jeder von ihnen führt von einem Ständer, auf dem sich das Relief des deutschen Arbeiters befindet, der mit seiner Art den Sowjetern zerrümpelt.

Der imposante Zug bewegte sich durch die Straßen Halles bis zum Lutherplatz hin. So gab er selbst Kunde von seinem Eintreffen und warb leicht für den Besuch der wichtiger Ausstellung. Gerade diese beweglichen Ausstellungen haben sich ausgezeichnet bewährt. Weil der Ausstellungszug zu jedem Ort hinkommt, sind auch seine Besucher viel aufnahmefähiger.

Samuel-Scheidt-Gedenktag



Die Gedenktafel, die am Sonntag über der Eingangstür enthüllt wird

Der morgige Tag sieht aus Anlaß des Samuel-Scheidt-Gedenktages eine Reihe wichtiger Veranstaltungen vor. Um 11 Uhr findet ein Festakt im Stadthaus statt, der mit einer instrumentalen Kammermusik von Samuel Scheidt eingeleitet wird. Dann folgen Begrüßungsworte von Oberbürgermeister Prof. Dr. Dr. Weidemann, Festrede von Gauleiter Staatsrat Eggeling und eine Gedenkrede von Universitätsprofessor Dr. Max Schneider.

Am 12. Uhr wird eine Plasmusik vom Altan des Rathauses ertönen, an die sich um 12.15 Uhr die feierliche Enthüllung einer Gedenktafel am historischen Scheidthaus auf dem Trödel anschließt. Die Eröffnung der Ausstellung „Mit Halle und Samuel Scheidt“ im Südlicher Magdeburger Museum um 12.45 Uhr beendet die Veranstaltungen des Vormittags.

Am Nachmittag finden als geschlossene Veranstaltungen eine Tagung der hällischen Musikfreunde in Magdeburger Hof und Halle-Merleburg, sowie eine Stunde der Kulturfeier des Gaus Halle-Merleburg (Nachschichten der Reichsmusikervereinigung) statt. Der Tag klingt aus in einem großen öffentlichen Konzert der Robert-Franz-Singakademie unter Leitung von Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Rabow in der Moritzkirche mit Chor, Orgel und Orchestermitgliedern Samuel Scheidts.

Nachdem die gemaltige Wagenkolonne sich durch zahlreiche Straßen der Stadt gewunden hatte und bis in den weiten Süden gelangt war, rüdte sie über den Kobplatz zum Kobplatz, wo die Wagen aufmarschierten. Morgen entsetzt nun dort eine große Magdeburger mit vielen Gießeln und einem großen überdachten Raum in der Mitte, der Platz für mehrere hundert Perlenkranzmaschinen. Und von Sonntag ab werden auch die Soldaten, die gestern den Zug von außen sahen und heute die Magdeburger bekannnen, das Innere kennenlernen und an einer eindringlichen Schau leben, wo der Weltfeind steht.

Vereidigung in der Kobplatzkaserne

Das feierliche Gelöbniß zu Treue, Gehorham, Mut und Tapferkeit

Am Freitagvormittag fand in der Kaserne auf Kobplatz die feierliche Vereidigung der Rekruten statt. An der Spitze nahm neben Oberst Freiherr von Dürring, Kommandeur des Panzerabwehrkommandos Halle, und Hauptmann Weikmann als Vertreter des Stabkorps, auch eine Abordnung des Reichsfreiwilligenbundes unter Führung von Oberleutnant Dittmeyer, sprach über die Bedeutung des Fahnenweibes.

Ein reges Leben herrschte am Freitag früh in der Kobplatzkaserne. Überall sammelten sich die einzelnen Kompanien, um dann auf

dem Appelplatz aufzumarschieren. Ein feierliches Bild war es, dies Meer, dessen drei Seiten von jungen Soldaten der deutschen Wehrmacht gebildet wurden und auf dessen offener Seite sich in der Mitte ein Feldaltar befand, flankiert von zwei Panzerabwehrkanonen und drei Gewehrpyramiden, alles gesäumt mit frischem Grün. Bei den jungen Soldaten war nichts davon zu merken, daß sie teilweise erst zwei Tage Soldaten sind; soch einen kräftigen Eindruck machten sie. Dies ist ein Zeichen dafür, daß in unserer Jugend wieder soldatischer Sinn herrscht.

Erst und wichtig rüdte unter Vorantritt des Trompeterkorps der Heeresmusikanten



Die Rekruten der Panzerabwehr-Abteilung schwören auf die Standarte den Fahnenweid

schule die Ehrenkompanie an, die unter Führung des Kommandeurs von dem Oberst Freiherr von Dürring abgeholt hatte. Nachdem Hauptmann Karst, der die ganze Vereidigung kommandierte, die zur Vereidigung angetretenen Rekruten und die Fahnenkompanie mit der Standarte gemeldet hatte, schritt der Kommandeur der Panzerabwehrtruppen, Oberstleutnant Dittmeyer, in Begleitung von Oberst Freiherr von Dürring die Front ab.

Ein Chor leitete über zur Ansprache des Stabkorpsleiters, H. A. Raab. Er wies darauf hin, daß das Leben eines jeden Soldaten zunächst mit Ordnungsbefehlen beginnt, die ihn auf einen Willen und den Befehl seines Vorgesetzten ausrichten sollen. Der Eid bindet einen jeden an seinen Führer und Kameraden, er verbindet aber auch die Soldaten untereinander zur Kameradschaft. Wer auf diese Fahne schwört, hat nichts mehr, was ihm selbst gehört. Wie das deutsche Volk am 9. November der Gefallenen der Bewegung geschworen, wie es am 10. November den bei Langemarck gefallenen Studenten einige Stunden der Erinnerung weichte, so ist auch der 12. November für die Soldaten ein Tag der Erinnerung. An ihm bekräftigen sie das Gelöbniß zur Treue, zum Gehorham, zum Mut und zur Tapferkeit mit dem Fahnenweid.

Zu den Soldaten des katholischen Bekenntnisses sprach Dr. Worsbach. Der Fahnenweid ist eine Bindung zu Volk und Vaterland, dessen Scholle wir lieben und verehren. Wer mit seiner Fahne steigt, sagt auch für sein Volk. Darum verpflichtet mich unser Führer und Kameraden, dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht. So wie er als junger Soldat in den Augusttagen des Jahres 1914 seinen Fahnenweid leistete, so gelobt jetzt jeder Treue fürs ganze Leben. Mit derselben Kameradschaft, mit der unsere Väter Deutschlands Grenzen gegen eine Übermacht von Feinden verteidigten, müssen auch die jungen Soldaten zusammenleben.

Der Kommandeur der Panzerabwehr-Abteilung 14, Oberstleutnant Dittmeyer, sprach hierauf zu den Rekruten: Ihr Schwört bei demselben Gott, unter dessen Schutz im Weltkriege Hunderttausende kämpften und starben. In diese Gemeinschaft treten heute die jungen Rekruten, um ihr Erbe anzutreten und darüber zu wachen, daß das Blut der Jahre 1914 bis 1918 nicht umsonst geflossen ist. Der Geist, unter dem die Väter Wunder der Tapferkeit vollbrachten, muß in dem Herzen eines jeden Soldaten schimmern. Große Taten können



Auf dem Ständer der deutsche Arbeiter, der den Sowjetlern zertrümmert

Bei uns im Gau die Weltfeind gemüht hat. Wir sehen aber auch den Kampf der Partei des Führers, der vom Siege für Deutschland führte. Wir sehen diesen Kampf der Partei um Deutschland und ihren Sieg auch in der Ausstellung „Weltfeind Nr. 1“ der Bewegung. In dem Weltkrieglichen jetzt zu sehen ist. Zu diesen beiden Ausstellungen kommt nun die Ausstellung auf dem Kobplatz hinzu, die Ausstellung des Antikomminternzuges der Reichspropagandaleitung, die jedem einen genauen Einblick in die Wirklichkeit und die gegen alles völkische Leben, gegen alle Kultur gerichtete Arbeit der Komintern und ihre Methoden gibt. Die Ausstellung auf dem Kobplatz bleibt bis zum 17. November in unserer Gaustadt. Jeder sollte sie sehen. Ein ebenso grandioses wie beweissträchtiges Tatsachenmaterial wird jedem die Augen öffnen über die dunklen Wege Moskaus, gegen das der Führer im nationalsozialistischen Deutschland ein hartes Bollwerk geschaffen hat. Vor allem auch der Jugend wird hier die Erkenntnis vermittelt, daß ein Sieg des Weltbolschewismus immer gleichbedeutend ist mit der Zerstörung aller Kultur und aller Lebenswerte, mit der Zerstörung des Familienlebens, mit der Verleugung und Vereinhaltung des heranwachsenden Geschlechts, kurz mit der Vernichtung der Zukunft des Volkes, ihrer eigenen Zukunft. Wir aber wollen das Leben, wollen das Volk, wollen die Zukunft dieses unseres Volkes!

Eine große Zahl von Fahrzeugen und Motorrädern, besetzt mit NSKK-Männern, war gestern zur hällischen Stadtgrenze nach Zschöke gefahren, um den Antikomminternzug in Empfang zu nehmen und zum Kobplatz zu geleiten. Schon von weitem sah man trotz der Dunkelheit die von Scheinwerfern bestrahlten großen Fahrzeuge, welche die einzigartige Ausstellung mit sich führten. Vier schwere Dieselmotoren waren in Halle eingetroffen, und jeder

Als Dankiger Freiheit

Gelanzte Historie

giltan Harzen in „Fanny Elfrida“

Amerika hat zuerst versucht, Filme von ganz neuem Aufbau zu machen. Die Filmindustrie der Welt hat davon den besten Nutzen gezogen. Gelanzte Historie, der neue Ufa-Film, der um die wichtigsten Gestalten der Tänzerin Fanny Elfrida und des Herzogs von Reichthal, Napoleons einzigem Sohn, eine mehr oder weniger sichere Handlung spinnt, führt den Zuschauer zu seinen letzten Möglichkeiten.

Es wird viel getanzt in diesem Film, sehr viel und sehr tollendet, so viel, daß man nicht selten ein geländes Bedauern verspürt, wenn wieder einmal der in einem Klagen Satog selbste reichende Fortgang der Handlung durch selbste reichende und die Sinne betörende Tanzszenen unterbrochen wird. Der Tänzer Werner Stammer, dessen übertragende Tanzkunst mit dem vergangenem Weltakt in der Gauklerei der Jahre herentum von Hubert v. Stowits kommt. Ulfian Harzen stellt tänzerlich die Hauptfigur im Mittelpunkt des Ganzen, ihre künftige Zukunft ist schon daran, wenn man sie einmal für zwei Stunden vergißt, daß gerade der Film im Grunde seinen eigenen Gesetzen folgen sollte, die sich von denen des Romanzeitalers, des Theaters und der Ballettszene wesentlich unterscheiden.

Der Noebius, ein im Film bisher unbekannter junger Schauspieler, ist als Herzog von Reichthal Ulfian Harzens Partner. Er hat seine leichte Aufgabe, wenn es ihm trotz dem gelingt, die herabsteigende Weltlichkeit des weltunterfahrenen jungen Menschen und seinen zum Scheitern verurteilten kraftlosen Idealismus überzeugend darzustellen, ohne daß ein peinlicher Akt zurückbleibt, so kann man seiner Leistung herzlichsten Beifall nicht versagen.

Der Witzig Birgel als weltgewandter, aber unglücklich verliebter und daher leicht melancholischer Hofrat wieder seine vielseitige Schauspielerkunst spielen lassen würde, war vorzuziehen. Einen Metternich, der nicht ganz so unympathisch ausfiel, wie er wohl beabsichtigt war, verkörperte Paul Hoffmann. Erinnerungen an einen anderen berühmten Film, der gleichfalls zur Songzeit spielte, wurden wach, als auch hier eine auf einer Anhöhe fahrende Kutische sich malerisch gegen den Abendhimmel abhob. Wie überhaupt die Szenen des Films, die sich in diesem Bereich der einen lebenswerten und anregenden Art der Behlung der laufenden Filmherstellung beweisen.

Die neue Ufa-Woche, die vorher zu sehen war, zeigte ergiebige Silber von den Feiern des 9. November. Ein lebendiges und neuerer Film der Ufa, propagiert die Schaffung von Dorfkindergärten.

Diemar Schmidt.

Die Große Witzigtrage

Wolgadiffer

Mitwirkung des Ural-Kolaten-Chors

Vor Beginn des Hauptfilms betreten Ural-Kolaten die Bühne und singen ihre Heimatlieder, die von dem schweren Los der Wolgadschifferen handeln oder die schwermütliche russische Volksweise und dem temperamentvollen Volksstanzcharakter in sich tragen. Der Ural-Kolaten-Chor unter Leitung von A. Scholch herbei damit sehr glücklich die Stimmung des Filmes „Wolgadiffer“ vor. Mit dem vor über sehr selten gezeigten Stimmfilm, der aus Hollywood kam, hat der Konfilm „Wolgadiffer“ nichts zu tun. Vielmehr handelt es sich hier um einen äußerst wirkungslosen französischen Film in deutscher Sprache, der den Lebensweg eines in diesem Sinne zum Inhalt hat, der durch die Liebe zu einer Frau unglücklich begrabiert wird, aus Sibirien entführt und als Wolgadschiffer dabinweggetrieben, bis das Schicksal ihm noch die Frau seiner Liebe zurückführt.

In ungemein stimmungsvollen Bildern ziehen die weiten Landschaften des Wolgadgebietes vorüber und in ihnen vollzieht sich das Geschehen, widerspruchsvoll und gegenständig wie das russische Temperament. Grenzgebiete, entgangene und niederbrückende Arbeitslast des Wolgadschiffers, der in seinen Liebern und in der ganzen hoffnungslosen Atmosphäre dargestellt ist und dessen Glanz und Glanz der russischen Gesellschaft, Ausgetriebene Dosteller sind in den Hauptrollen eingekleidet. Pierre Blanchat als Leutnant, Charles Vanel als Colonel Geroff, Vera Korona als Andia und der bekannte deutsche Schiffsarzt als Inlandfahrer, Pierre führen den Erfolg des Filmes. Am Programm läuft ein Kulturfilm „Der gläserne Tag“ mit wunderbaren winterlichen Aufnahmen aus dem oberbairischen Alpenlande und die Wochenenden, die einen ergreifenden Bericht vom 9. November in der Hauptstadt der Bewegung bringt.

Kurt Simon.

Robattbewahrung bei Tabakwaren

Für die Robattbewahrung im Kleinhandel bei Tabakwaren gilt § 47b des Tabaksteuergesetzes in der Fassung vom 21. September 1933 (RGBl. I S. 653) maßgebend. Hiernach ist ausgenommen von der Robattbewahrung der Verkauf von Tabakwaren unter Herabsetzen des Verkaufspreises, der im Falle der Abgabe von Zigarren in ganzen Kisten landüblich gewährt wird, wenn er v. B. nicht übersteigt und der gewährt wird. Die anderen Robattbewahrungen sind also unzulässig. Auch bei größeren Lieferungen von Zigarren, wie etwa an Industrie-Unternehmen, darf der Robatt 3 v. H. des Einzelverkaufspreises keinesfalls überschreiten.

Nach der Arbeit das Vergnügen

Im Rahmen der Arbeitspolitischen Tagung der DAF fand gestern im Glöckchenhaus ein Vortrag statt. Der große Saal war bis auf den letzten Stuhl besetzt, sogar die Empore mußte zugänglich gemacht werden, damit der Stom der Schaulustigen sich nicht häute. Und dann gab es zwei Stunden der besten Musik und Gesangs- und Hörer. Da auch die hinteren Rebenräume gefüllt waren, spielten natürlich Mikrophon und Lautsprecher eine große Rolle bei dieser Veranstaltung. Aber nicht nur darum, sondern hauptsächlich deshalb, weil das ganze Programm zugleich über den Reichsender Leipzig ging. Die Anlage hatte Fritz Fontaine, für mühselige Unterhaltung und Begleitung sorgte die vorzügliche Kapelle Otto Freie. Am übrigen Abend sämtliche Darbietungen dieses Abends auf einer Höhe, wie man sie vom Rundfunk nicht anders gewöhnt ist. Jede Nummer der Sängerinnen und Sängers wurde von den übrigen Künstlern mit Melitta Leifer, Elisabeth Reichelt, Otto Berco, Heinz Förster, Ludwig, Axel Straube, Armin Wansch war eine Glanznummer, und wenn wir neben dem ausgezeichneten musikalischen Genuß Georg Diller noch den Phosphorhosen Kurt Engel besonders hervorheben, so nur, weil er außer seiner unvergleichlichen Virtuosität auf seinem schwierigen Instrument gleichzeitig ein Großkomponist erster Ordnung ist, der mit seiner doppelten Kunst entschieden den meisten Beifall einheimen durfte. Alles in allem: ein Abend, an dem fleißig gelacht wurde und der somit auf beste geeignet war, Kraft durch Freude zu spenden.

Bei der ersten Astra:

„Sie schmeckt zu gut, um nikotinarm zu sein...“



Ausflug für die Ausländer

Die unteren Räume des Hauses an der Marktplatz veranlassen gestern Abend die vielen Gäste und die ausländischen Studenten laum zu sein, die auf Einladung der Akademischen Auslandsstelle erschienen waren. Damit hat die Gemeindefabrik unter Auslandsstelle begonnen, wie ihr Leiter, Prof. Dr. Vanger, ausführte, der die Gäste im Namen des Rektors der Martin-Luther-Universität begrüßte und in kurzen Zügen die Aufgaben der Auslandsstelle skizzierte. Ein schon lange getriebener Wunsch der Akademischen Auslandsstelle ist ein eigenes Heim. Man sei hier schon einen Schritt vorwärts gekommen, insofern die Beiträge des Klubs künftighin zurückgelegt würden für einen Fonds zum Erwerb eines Hauses für die ausländischen Studierenden. Besonders dankte Professor Vanger den Hallenjüngern, die sich schon immer für die ausländischen Studenten eingekleidet hätten. Mit der Bitte, in der künftigen Unternehmung fortzuführen, ernannte Professor Dr. Vanger die Winterarbeit der Auslandsstelle, wünschte er allen Gästen einen vergnüglichen Abend. Der Zweck des Abends wurde in schöner Weise veranschaulicht: Ob Ungarn, Bulgare, Türkei oder Rumäner, — die deutschen Studenten fanden sich mit allen zusammen.



Nach der zehnten Astra:

„Sie müßte ja nikotinarm sein, bekäme sie mir sonst so gut?“

Glück-Verpflichtung Gedankstunde

Die Gedankstunde der Ortsgruppe Halle des Bundes der Glück-Verpflichtung fand im Dienstleistungsheim am Mittwoch im Neumarktshaus hand im Dienste deutschen Volkstums.

Ortsgruppenleiter Dr. Klaudius Klappfleiß wies in seiner Begrüßungsansprache auf den 10. November, der uns zwei ferndeutsche Männer, Luther und Schiller, geschenkt hat. Ausberische Klänge, die von der Hauskapelle zu Gehör gebracht wurden, leiteten zu einem Lichtbildvortrag über, der eine Darstellung dieses Bundes als unterrichtigen durch deutsche Gedichte in einfacher Mundart. Rechtsanwalt G. König erzählte über seine Reise in Glück-Verpflichtung, wo viele Deutsche wohnen, die eng mit deutscher Kultur verbunden sind. Die künftige Unternehmung hat im nächsten Kampf gegen die kolonialistische Gefahr, sie will es nicht mit anziehen, daß alle Kulturmerkmale zertrümmert werden. Nebenher gab dann ein Bild der politischen Zustände in Glück-Verpflichtung. Am zweiten Teil des Abends, in dem Dr. Klaudius Klappfleiß eine Ehrung der Toten und Gefallenen vornahm, hörte man noch mehrere Musikstücke der Hauskapelle, die dem ernsten Charakter des Abends angepaßt waren.

Die Volksgasmaste kommt

Das Reichsluftfahrtministerium hat für eine Anzahl weiterer Großstädte, u. a. auch Halle, die Anwendung der Volksgasmaste angeordnet. Der Vertrieb legt Mitte November ein, so daß der Verkauf noch vor Weihnachten durchgeführt werden kann.

Glühbirnen aus Hausfluren gestohlen

Im Norden verhandelt seit mehreren Monaten Mischgelehrer, auch Mischgelehrer und Frühstücksbrötchen gelangten nicht zu dem Besteller. In einigen Häusern verlegte die Flurbeleuchtung glühend, weil die Glühbirnen gestohlen waren. Durch die Aufmerksamkeit einer Frau konnte ein Mann, der stühmorgens in die Häuser ging, festgehalten werden. Bei einer sofort vorgenommenen Hausdurchsuchung fanden sich im Keller in einem Kasten, Glühbirnen von dem Schiffsgericht leuchtete der 68jährige Louis Müller aus Halle, die Birnen gestohlen zu haben, er gab an, die Glühbirnen von einem Unbekannten zum Geschenk erhalten zu haben. Da der Angeklagte aber bereits einmal wegen eines gleichen Diebstahls bestraft worden ist und im übrigen neunmal wegen Eigentumsvergehens Strafe erlitten hat, glaubte das Gericht das Märchen nicht und verurteilte ihn wegen fortgesetzten Diebstahls in kraftschärfendem Rückfall zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus. Gleichzeitig wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von vier Jahren aberkannt.

So gut schmeckt die „Astra“, daß es schwer zu glauben ist, sie sei nikotinarm. Dabei ist ein Nikotingehalt von weniger als 1% beglaubigt. Auch Ihnen wird die „Astra“ helfen. Sie ist eine echte Kyriazi, vollmundig im Aroma und von hoher Bekömmlichkeit. Ihre Nikotinarmut ist eine gewachsene Eigenschaft der Tabakblätter, die zur Herstellung Verwendung finden. Kein künstlicher Nikotinentzug. Keine chemische Behandlung. Darum: Für alle Fälle — „Astra“



Reich an Aroma — Arm an Nikotin

Vor der Kamera und am Kochtopf:

Als Hausfrau im Urwald von Borneo

Wo der Film „Borneorang“ gedreht wurde - Osa Johnson erzählt von ihren Abenteuern

Osa Johnson, die Gattin und Mit-erbeiterin des bekannten großen Tier-erforschers, Schriftstellers und Schauspielers des erfolgreichsten Films „Sabana“, Martin Johnson, der kürzlich bei einem Flugzeug-unglück ums Leben kam, weist zur Zeit in Berlin und erzählt von ihrem neuesten Film „Borneorang“, der gegenwärtig in der Gau-halle Halle zu sehen ist.

Direkt aus dem Urwald Afrikas kam Frau Johnson nach Berlin. Im Jahr 1900 brach sie mit der Expedition, die sie unternommen hat, um mit der Kamera das Schicksal von Stanley und Livingstone wahrheitsgetreu nach-zugewandert. Wie aber interessierten uns mehr für ihre letzte Filmarbeit, die sie gemeinsam mit ihrem Mann vollendete, bevor er in Amerika bei einem Flugzeugunglück ums Leben kam. Inzwischen fast zwei Jahre lang lebte das Ehepaar im Dschungel Borneos.

Es sind keine Hollywood-Krautierfilmmationen, die die Johnsons mit der Kamera einfingen. Denn dazu brauchten sie nicht die Gefahren und Strapazen einer Expedition in den Urwald auf sich zu nehmen - sondern ihre Filme sollen das unerschöpfliche Leben von Mensch und Natur in seiner ganzen Größe und Erhabenheit zeigen. Man wird in ihrem Film die eigenartige Tier-welt der Tropen Borneos sehen, Schlangen die fliegen, Fische, die auf Käme „klettern“, und Äffchen, die im Geäst der Lianen baumeln. Mit besonderem Stolz berichtete Osa Johnson von dem Gang zweier großer Orang Utans, die sie lebend und unver-letzt nach Amerika brachte.

„Teempfang“ im Dschungel

Den einen Orang Utan verfolgten wir fünf Tage und Nächte, bevor wir ihn fangen konnten“, so erzählt sie uns, „es war nicht leicht, den mächtigen Tieren auf der Spur zu bleiben und durch das Dickicht zu folgen. Viele Male entzweiten wir uns vom Lager. Aber glauben Sie nicht, daß wir in dieser Zeit Hunger gelitten haben. Nein, da bin ich doch zu sehr Hausfrau, um meine Leute davor zu lassen. Ohne einen großen Vorrat von Konfitüren machen wir uns niemals auf den Weg. Vor jeder Ausreise decken wir uns mit genügendem Mengen ausgetrockneter Lebers-lijen ein; später brauche ich dann im Dschungel als Hausfrau niemals Äpfel vor unerwartetem Besuch zu haben. Meine „Küchenregale“ sind immer gefüllt bis oben hin, und Sie dürfen mir glauben, bestimmt nicht deshalb, weil wir vielleicht verwaht wären. Die abwechslungs-reiche Kost erhält uns frisch und kräftig und läßt uns auch den härtesten Anforderungen, die die Arbeit an uns stellt, gewachsen sein.“

In Gewalt von Menschenfressern

„In eine Dschungelmahlszeit werde ich aber mein ganzes Leben lang mit Unbehagen zurück-

denken“, berichtet Frau Johnson weiter, „waren wir es doch selbst, die auf der Speisefarte hantieren und war sie doch mit einem der ge-fährlichsten Abenteuer verknüpft, die wir je zu bestehen hatten. Mein Mann war auf einer Reise mit Jack London an der Insel Malekula vorbeigekommen und wir hatten beschlossen, in das Innere des schönen Fleckchens Erde ein-zudringen, nicht zuletzt, weil man uns von Menschenfressern erzählt hatte, die dieses Land bewohnen sollten. Nach einem an-strengenden Marsch gelangten wir eines Tages zu den Bewohnern der Eingeborenen, von allem Ansehen nach Vorbereitungen für ein feierliches Mahl getroffen wurden. Noch hatte ich nicht im Schmerz die Worte vollendet, daß wir es hoffentlich nicht sein würden, die am Spieße gebraten werden sollten, als uns aus dem Busch eine Anzahl streichernder Wilder mit drohenden Gesichten entgegentrat. Der Häuptling war ein starker Mann und auch seine Be-wegungen waren nicht gerade einladend. An seinen Fingern bemerkte ich vier Goldringe,

die Reihchen gehört haben mußten. Es kam gar nicht dazu, daß wir dem Allgegenwärtigen einen freundlichen Willkommengruß entsenden konnten - ohne ein Wort zu sagen, rief er mich in seine Arme und trug mich in ein Dörfchen. Ich war wie gelähmt vor Schrecken. Martin konnte sein Gewehr nicht gebrauchen, denn ein Schuß hätte unsere Lage nur ver-schlimmert können.“

„Nach einiger Zeit, die mir eine Ewigkeit schien, gab der Häuptling seinen Kriegern einen Befehl. Wir wurden von rückwärts er-griffen; es war uns klar, daß jetzt das Ende kommen mußte. Doch in diesem Augenblick tauchte ein britisches Patrouillenboot in der Bucht unter uns auf. Mit drohendem Gefährs-ausdruck ludete mein Mann den Kammball mit Pulver zu machen, daß das Boot zu unserer Be-freiung gekommen sei, und in der Zeit hatten seine Worte die Wirkung, daß wir sofort frei-gelassen wurden. Als wir ganz außer Atem die Bucht erreichten, war das Boot ver-schwunden.“

Paula Wessely in Berlin

Franz Grillparzers „Hero und Leandro“ steht jetzt in einer von Heinz Hil-perl inszenierten Erstauf-führung auf dem Spiel-plan des Deutschen Theaters in Berlin. Die Bühnenbilder dafür schuf Caspar Ncher. - Unser Szenenbild zeigt Paul a Wessely als Hero mit Paul Otto (Oberpriester)

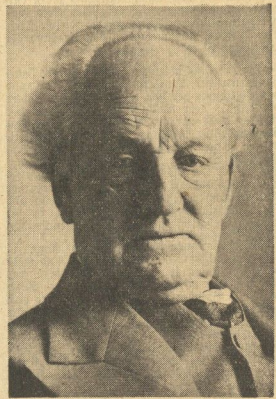


Gerhart Hauptmanns Größe und Grenze

Zum 75. Geburtstag am 15. November Von Prof. Dr. Philipp Witkop.

Gerhart Hauptmann ist eine Übergangs-erscheinung in einer Übergangszeit. Aber seiner Dichtung verlaufen in ungeklärter Rich-tung; Hauptmann geleitet aus Natur und Volkstum in die Bildungswelt des schön-geistigen Literarientums, seine Zeit steigt aus einem unzureichenden Literarientum zum Natur- und Volksbewußtsein des neuen Deutschland.

Der junge Hauptmann ist ein ursprüng-licher Mensch und wahrhaft schöpferischer



Ausnahmen: Scherf

Künstler. Oberflächliche Kenner seiner Werke pflegen ihn einen Naturalisten zu nennen. Das verleiht ihnen Befestigung. Er ist vom Naturalismus ausgegangen wie Goethe von der Antike; er ist ausgegangen wie Goethe von der Antike; er ist ausgegangen wie Goethe von der Antike; er ist ausgegangen wie Goethe von der Antike.

Kurze Tage.

wenig Sonne und wenig Bewegung im Freien, das sind Nachteile der Wintermonate, die unter körperliches Befinden ungünstig beeinflussen. Kinder und Erwachsene nehmen in dieser Zeit Bioterin, das blutbildende Kräftigungs-mittel. Bioterin hat eine vorzügliche Wirkung auf das Allgemeinbefinden bei Appetitlosigkeit, Blutmangel, Schwäche, und Erschöpfungszu-fällen. Es ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.



Blitzkolonne Q Kriminalroman von Gerald Verner

6. Fortsetzung
„In Ostland Nord ist die Suppe ange-brannt“, erwiderte Arnold bitter. Als er das fragende Gesicht des andern bemerkte, begann er ihm aufzuklären.
„Sie Seepfer, sprühte die dünnen Lippen und ließ einen scharfen Witz hören.
„Heiliges Kreuz!“ rief er hervor. „Hiersein Schläger in einer Nacht! Das will was heißen...“
„Aber heißt denn dahinter?“
„Das möchte ich selber gern“, meinte Arnold. „Ein paar Freunde von mir haben denselben Wunsch.“
„Was ist dieser Wunsch sein?“ Seepfer rieb sich das Kinn.
„Ein neuer“, bemerkte Arnold. „Von den schwarzen Jungen, die wir kennen, hat keiner Gips genug für so eine große Sache.“
„Auch für Sie eine große Sache, scheint mir“, sagte Mr. Seepfer. „Ist Glück!“
„Er entsetzte sich, kopfschüttelnd, um das Gesicht zu berühren.
„Arnold hatte bis jetzt ihr abends dienlich und freute sich auf seine Verabredung mit Venelope Hayes. Die aufregende Nacht hatte ihm keine Gelegenheit gelassen, über das Wäh-chen nachzuliegen, aber jetzt, wo er Herr seiner Sinne geworden war, ergriff Venelope wiederum von seiner Gedanken Welt. Sie war das zweite Geheimnis! Sein Herz war eben so groß wie die rätselhafte Eingebildete.
„Es würde sich darum geben haben zu wissen, warum Deppford eine so merkwürdige Beziehung auf Venelope ausübte. Die Angabe von ihrem Kinderermorden war offenbar er-funden. Sie hatte bestimmt einen anderen,

viel verlässlicheren Grund für ihre Besuche in der wenig reissellen Gegend von Tanner's Hill. Man verfuhr sich Mädchen nicht zu be-läuben und zu entführen, um es davon abzu-halten, seine alte Kinderfrau zu belügen!
„Von neuem überließ ihm eine große Müdig-keit. Er beschloß gerade, sich noch ein paar Stunden auszu-ruh zu legen, als der Postbote klopfte. George trat mit einem Brief herein.
„Guten bekommen“, bemerkte er unnötig-weise.
„Arnold las stutzend die mit Bleistift geschriebene Adresse auf dem schmutzigen Brief-umschlag. Die Worte waren unbeschölen hin-geschrieben. Er konnte sich nicht denken wer der Schreiber war. Er schickte den Umschlag auf und zog das Blatt heraus, das darin lag.
„Gehört Mr. Vale“, las er. „Ich glaube, ich weiß etwas. Kann ich Sie heute abend besuchen? Ich werde um 10 Uhr am Ende des Shadblows Road sein.“
„Ernie Williams.“
Als Arnold die Unterschrift gelesen hatte, hellte sich sein Gesicht auf. Er erinnerte sich jetzt, daß er der „Spürhahn“ einmal seine Adresse gegeben hatte, falls er ihm etwas Wäh-tiges mitzuteilen habe. Bleistift hatte Ernie etwas über die Bande erfahren, die jetzt so erfolgreich ihr Unwesen trieb.
„Arnold hatte den Brief ein und gab An-weisung, ihn Punkt drei Uhr zu neuen. Dann legte er sich nieder und hatte kaum die Bet-tede über sich gezogen, als er auch schon fest eingeschlafen war.
Er schlief gelund und tief, bis ihn Mr. Seepfer weckte. Er nahm den Tee im Bett,

machte sich dann zurecht und kleidete sich an. Darauf verließ er die Wohnung, um seine Ver-abredung mit Venelope im Parkhotel nicht zu verpassen.
„Er kam etwas zu früh, aber sie wartete schon in der Halle. Sie sah frisch aus, begrüßte ihn lächelnd und schien sich von dem Aben-teurer der vergangenen Nacht völlig erholt zu haben. Sie begab sich in den Wintergarten. Während er Tee bestellte, musterte sie ihn freilich.
„Sie sehen angegriffen aus“, meinte sie dann. „Sind Sie spät nach Hause gekommen?“
„Im Gegenteil, sehr früh“, berichtete er. „Am genau zu sein: ich bin erst heute früh um neun ins Bett gekommen.“
„Sie verzog ein wenig das Gesicht.
„Man nimmt Sie anscheinend tüchtig heran bei der Polizei“, bemerkte sie.
„Ja, der leichste Bezug ist es gerade nicht“, gab er zu. „Sie sehen übrigens fabelhaft aus!“
„Ich bin auch solche zu Bett gegangen“, er-widerte sie. „Was hat Sie denn die ganze Nacht beschäftigt?“
„Er erzählte es ihr. Sie hörte gespannt zu.
„So etwas ist eigentlich mehr in Amerika Mode“, sagte sie dann. Arnold nahm seine Ge-legenheit wahr.
„Kennen Sie Amerika gut?“ fragte er schnell.
„Die harmlose Frage schien sie in Ver-wirrung zu versetzen.
„Ja. - Ich kenne Amerika ziemlich genau“, antwortete sie. „Ich habe den größten Teil meines Lebens dort verbracht.“ Er war über-zeugt.
„Aber Sie sind doch keine Amerikanerin?“
„Nein, Amerikanerin bin ich nicht“, er-widerte sie und brachte das Gespräch schnell auf andere Dinge.
„Arnold war verwirrt und ein wenig ver-ärgert. Warum war das Mädchen so ver-schlossen? Unabhängige Fragen lagen ihm auf der Zunge, aber er erinnerte sich des Ver-sprechens, das er ihr in der vorigen Nacht gegeben hatte, und hielt sich mit Gewalt zurück.

Sie schenkte sich eine neue Tasse Tee ein und ließ ihn plötzlich voll an.
„Haben Sie jemals etwas von einem Mann namens Clark Quinton gehört?“ fragte sie.
„Die unerwartete Frage verblüffte Arnold.
„Nein! - Wer ist das?“
„Der größte Verbrecher, den es auf der ganzen Welt gibt!“ sagte sie erregt. „Es gibt nichts Schlimmes, was Clark Quinton nicht tun würde.“
„Er hatte sie betroffen an. Ihre sanften Augen hatten einen harten Glanz bekommen. Ihre Lippen hatten sich zusammengesen.
„Ist er ein richtiger Verbrecher?“ fragte er dann.
„Ja, - aber er ist noch nie gefasst wor-den“, sagte sie kalt. „Wenn Sie jemals mit Clark Quinton zu tun haben sollten, dann seien Sie sehr vorsichtig, Mr. Vale!“
„Er war so verblüfft, daß er im Augenblick nichts zu sagen vermochte.
„Was wissen Sie von dem Mann?“ fragte er schließlich.
„Nur schlechtes“, sagte sie. „Ich traf mit ihm in Amerika zusammen, aber ich glaube, er hält sich jetzt in England auf. Deshalb frage ich auch, ob Sie etwas von ihm gehört haben.“
„Er sah, daß sie ihr sehr viel tat. Bienen Ge-sprächselbst gemüht zu haben. Sie hatte die Frage in der Eingebung des Augenblicks ge-stellt und sie sofort bereut. Deshalb ließ auch er den Gegenstand fallen. Man drehte sich ihre Unterhaltung nur noch um persönliche Dinge.
„Arnold entsetzte zu seiner Freude, daß sie viele gemeinliche Interessen hatten. Sie plauderten sehr angetert und kamen von einem auf das andere. Als sie einen Blick auf die Uhr warf, hielt sie einen Ruf der Ueber-rahmung aus.
„Was, schon so spät? Es ist bereits halb fünf.“ In einer Viertelstunde habe ich selber eine andere Verabredung.“
„Sie nahm ihre Handtasche und fuhr lä-cherlich mit der Federquaste über das Gesicht, während er den Kellner heranzitierte und zahlte.
„Würden Sie mich noch zu einer Tasse bringen?“ fragte sie. Er geleitete sie durch die Gostelpalle.

Die Gefahr der Erbkrankheit auf die Bühne bringt, vertieft sich in einer solistischen Detailmalerei.

Aber schon der Aufzuge der Tochter in der Schlußatmosphäre des „Friedensfestes“... trägt nun die Schuld? Wer? Wer? Ist nicht mehr die Frage des Naturalismus nach der Konfliktlinie von Ursache und Wirkung, ist die Frage des Tragikers nach der Verfallung und Verfall... die metaphysische Affirmation von der Welt und Schuldverurteilung aller Menschen, das religiöse Wissen Dostojewskis: „Alle sind an allem und für alle schuldig.“ Und zugleich wird das unendliche Weisheit des Tragikers laut, der hinter der unzusammenhängenden Verwicklung, hinter Unterhand, Zwist und Verhöhnung der Menschen sozial hilflose Schmach, sozial wertlose Liebe weiß, jene heile und mittellose Klage der Tochter Andras in Strindbergs „Traumpiel“: „Es ist schade um die Menschen!“

Vom sozialen Leid, das sich Hauptmann in der prunten Schmelze des damaligen Kapitalismus und Industrialismus zuerst erfüllt hat, bringt er zum tragischen Leid, von der naturalistischen Fiktion in die zeitlose Tiefe des Dramas, zum metaphysischen Ursprung der Lebensnotlage.

Hauptmanns schließliche Heimat ist seit Jahrhunderten der Mutterboden der Macht und des Pietismus gewesen. Hier hat Jakob Böhme die Mythe dem Volk, Angelus Silesius der Kirche, Andreas Gröpphus dem Drama verbunden. Jüngerhoff gründete hier die pietistische Irregemeinde „Gnadenort“ und Hermann Schellerer machte letztere pietistische Regeneren in die Philosophie des deutschen Idealismus. Eisenhoff erneuerte die mystische Naturerlebenswelt und Hermann Stehe und Wolff Witzel die Gegenwart in die mystische Überlieferung des schließlichen Landes.

Auch Hauptmanns Elternhaus fand in dieser mystisch-pietistischen Tradition und mehr noch das Haus seines Onkels Schubert, das ihm nach vier erfolglosen Jahren auf der Real- schule in Breslau für zweieinhalb Jahre Aufnahme, um die Landwirtschaf zu erlernen. Im Frieden Gottes, im Frieden der göttlichen Natur, im Verkehr mit den Bauern und Anekdoten seiner schließlichen Heimat fand und schätzte sich das Lebensgefühl des Jünglings. Hier wurzelt die Kraft und Eigenart des reifen Dramatikers.

Kaum hat er sich als wirkenden Dramatiker gefunden, da kam er sein Haus in Schreiberhau, in der schließlichen Bergwelt, von tiefen Höhen flankiert, umgrünt von weiten Wäldern. Hier enthielten „Die Weber“ (1892), „Der Bierpöbel“, „Barnack Simmel schür“ (1893), „Die verurteilte Glode“ (1894) und „Gutmann Henkel“ (1898). Hier wird sein Tagebuch erfüllt: „Wald, Baum, Frucht und Gärten.“

Hauptmann und seine Gestalten haben niemals das Reich der Wirklichkeit, der Philosophie und der Wissenschaft durchdrungen, sie sind pflanzenhaft gebunden, ihrem Boden und ihrer Atmosphäre verhaftet. Sie verkörpern die Kraft in der ganzen Dampftiefe des Endlichen; sie sind keine Gestalten, sie sind tragische Däuber.

In der schuld- und hilflosen Stummheit jener Schicht von Menschen, die nach Goethes Wort an Frau von Stein „am die niedere nennt, die aber gewiß vor Gott die höchste ist“, lebte Hauptmann das Weltleid, er hinterließ zum Ausdruck zu kommen als in den großen Helden.

Am reifsten verarbeitete sich diese tragische Gebundenheit und Stummheit der Natur in „Gutmann Henkel“, „Rote Fern“ (1907).

Interessanter noch ist ihr noch das Verprechen ab, am kommenden Freitag mit ihm Mittag zu essen.

„Eigentlich habe ich Bedenken“, lächelte sie. „Es ist dem Ruf einer Dame nicht gerade dienlich, dauernd mit einem Beamten von Scotland Yard gesehen zu werden.“ Sie schritten die Stufen vor dem Hof hinunter und kamen auf die Straße. Arnold hielt eine verächtliche Züge an.

„Sagen Sie ihm, er soll nach der Meisen Linette fahren, bedankte er sich keine Frage, während er in den Wagen half. Er schloß den Schlag und nannte dem Fahrer das Ziel.

Während der Wagen davonrollte, blieb er mit höchster Kraft an dem Bürgersteig stehen. Als er gerade den Hof aufsteigend und zum Gehen wandte, klopfte ihm jemand auf die Schulter. Er drehte sich um und blinnte in das lächelnde Gesicht eines jungen, frohen Mannes, dessen freistehende Kinnbacken unausgesprochen in charakteristischer Bewegung waren.

„Hallo, Kanten!“ begrüßte ihn Arnold und schüttelte ihm die Hand. „Seit wann treiben Sie sich denn hier herum? Sehen Sie sich das schöne London an.“

Captain John C. Kanten vom New Yorker Geheimdienst, der seinen Urlaub in England verlebte, nicht bedacht.

„Sie haben recht, mein Lieber“, sagte er geübt. „Das schöne London, — sowohl, ich liebe mir's gerade an. Wer war denn das Mädchen, das Sie eben in die Tasse verbracht haben?“

„Eine gute Bekannte“, sagte Arnold freudig, da ihm der Ton des anderen nicht gefiel.

„Oh“, der lagere Captain schob den Kaugummi auf die andere Seite. „Gut steht sie aus, das geht so zu. Aber ich schäme, sie ist keine Bekannte für einen Beamten der Polizei, der Karriere machen will.“ Arnold fühlte wie ihm das Blut zu Kopf stieg.

„Was wollen Sie damit sagen?“ fragte er schloß. „Alles Hayes ist...“

„Sanes?“ unterbrach ihn der Amerikaner. „So nennt sie sich jetzt?“

Ein Meister fällt vom Himmel

Von Arnold Krieger

Die Sauerstoffuhr zeigt sechseinhalb Minuten. Unger laßt mit der Rechten über Gurte und Waacke. Die Uhr zeigt leicht auf der Zeilung. Er steht freischwebend auf der Spitze des Flügels.

Tausende Meter unter ihm braut die weißliche Wolkenbede.

Unger strafft sich zum Kopffprung.

Nach sechs Minuten Sauerstoff Knapp, aber es muß reichen. Er spürt schon die Ungeduld der Zuschauer.

Jetzt schließt er wie ein Bolz in den leeren Raum, schießt Kolobz — laufender Jugend, der ihm entgegenreißt. Wie jedesmal ist ein Bolz, gemischt aus Bekleidung, Rauch und Erdböbel, etwas Erhabenes und zugleich hebelos Niederträgliches!

Jetzt bleibt er aufrecht. Er steht. Er steht durch und stürzt mit 200 Kilometer Geschwindigkeit. Die Stoppuhr am linken Handgelenk zeigt es.

Die Gläser befeuchten sich. Da donnert das andere Flugzeug heran. Dreißig, vierzig Meter heruntergefallen.

Der Sitzende lächelt, obwohl ihm die Augen tränen. Die Aufnahmen sollen einen Fehler von Haltung zeigen.

Gudrun Castell wird sie sehen.

Tretend Meter ist er gestürzt. Die Wolken sind jetzt über ihm. Die Spitze unter ihm. Unger hat Beinnennur zum Feld zu ergrünen und ein längliches Fliegen: die Waacke.

Sie ist nur so groß wie ein Käpchen, jetzt wie ein Käfer, jetzt wie ein kleines dunkles Beet, in Grün gefärbt.

Ein Stahlseilende blist auf; der Kanal. Da sieht Unger den Balken.

Der Aufstieg macht gegen die Seile. In allen Gliedern rauscht und häßt es. Der Kopf liegt gegen die Rippen gefolgt.

Die menschen im flinken Akt und bricht zu letzten Tiefen des Metaphysischen durch.

In Traum und im Märchen ist der Mensch von der Fessel des Irdischen erlöst, das der göttliche Funke der Seele frei. Diese Freiheit offenbaren die mystische Traumbildung „Jammes Binnenschiff“, das „Blaschüttungsmärchen „Und Bippa tanzt“ und die alte deutsche Legendenbildung zum „Armen Heinrich“. Diese Dichtungen machen den Auszug seines Tagesbuches verständlich. „Warum bin ich nicht flüchtiger, der ich doch vor allem ein Flieger bin.“

Der deutsche Abend ging eine deutsche Sittorie voraus, die Tragödie des Bauernkriegs, „Gloria Gev“. Die armen, reiche Bauern waren Hauptmann wie Regierender seiner Vater erziehen (Hauptmanns Großvater und Vorfahren hatten als Bauer gelebt und geburgert). Am Studium ihres Zusammenbruchs ging ihm die Tragödie des demokratischen Führers auf; die tragische Gestalt Florian Gevets, der an der deutschen Sache schuldig wird, gerade, weil er sich ihr reiflos unterstellt, weil er mit dem demokratischen Prinzip, um der „evangelischen Freiheit“ willen sich der Waacke gleichstellt. Damit wird der einseitig, der die sich widersprechenden Bauerngruppen zur einheitlichen Zeit zusammenbringen konnte, nutzlos verbrannt.

Den Abschluß dieser Dramenreihe bildet Hauptmanns großer Roman „Der Herr in Christo Emanuel Dainir“ (1908—1910), der den

„Es ist zufällig ihr Name!“ sagte Arnold kurz.

„Als ich sie drüben kannte, war er's zufällig nicht, das Captain Kanten postuliert und. Daniels nannte sie sich noch Marion Jansford.“

„Sie müssen sich in der Berlin getauft haben“, begann Arnold. Der andere unterbrach ihn.

„Nein, das habe ich nicht! Wenn sich jemand getauft hat, so sind Sie! Das war Marion Jansford, wie sie lebt und lebt. Sie ist eine der schlauesten Verführerinnen, die jemals vor den Richter gekommen sind. Wenn sie sich jetzt in England befindet, können Sie jede Wette eingehen, daß die hübsche Waise sehr bald alle Hände voll zu tun haben wird.“

VII.

Wenn man in Betracht zog, daß Mr. Schalter erst um halb zwölf Uhr morgens ins Bett gekommen war, mußte man zugeben, daß er einen außerordentlich frühen Eindruck machte, als er um sechs Uhr nachmittags seine Wohnung verließ und den Wagen bestieg, den er telefonisch bestellt hatte.

Nachdem er den Unbekannten verlassen hatte, war er nach Hause gegangen, hatte sich umgezogen und war dann nach der Großgasse an Waterloo Road zurückgekehrt. Um halb zehn — pünktlich auf die Minute — wurde Weinberg erstritten, ein kleiner, schlau, geübter Mann mit einer krummen Nase, der alle seine Reden mit lebhaften Gebärden, seiner unruhigen Hände begleitete. Eine Stunde lang hatten sie um einen ganzen Berg von Schmutzstücken verhandelt. Von Handzeit und geschäftlich, der sorgfältig verborgen in einem unterirdischen Gewölbe gelegen hatte, dessen Eingang getarnt war.

Der Bau dieser Kammer war eine der wenigen Veränderungen, die Mr. Schalter an der Garage hatte vornehmen lassen, als er sie von dem bisherigen Eigentümer übernahm.

Das Gewölbe war aus besonders hartem Eisenbeton erbaut, man konnte nur durch eine einzige Tür von achtzehn Zoll Dicke hinein-

Nach ein wilder Rausch und — gebremst!

Jetzt steht er in der Luft still, so mächtig ist die Geschwindigkeit. Wieder ist das Flugzeug bei ihm, steuert seine gefährlichen Spiralen um den flutenden Meister. Er zieht an Schrauben, lächelt leicht lägrig; er hat einen bestimmten Ausgangspunkt.

„Nebst seine eigene Bombe!“ Ungers Wächspruch.

Aber während er bedacht ist, den Fallstimm zu lenken, verzieht er seinen Augenblick, heiter auszugehen.

Dreihundert Meter über dem Felde! Es ist ein Feld der Ebe für ihn. Er ist der Mittelpunkt des heutigen Schaufflensens. Erhöht sich mit Gudrun Castell sein Wort hat wechseln können.

Zweihundertfünfzig! Ist sie eigentlich noch mit Ravensleben verlobt? Aber liegt er nicht jetzt längerer Zeit an Typhus?

Was einem die Wiesen jetzt entgegenstrahlen! Dort, das Karree, das ist sein Landungsplatz. Zweihundert.

Der Samen pendelt. Das ist nicht gut. Der Mann muß wieder das linke Band durch das Ährden gesteckt, seine angeborenen Lebenskräfte, Natur, Volkstum und Mächtig der schließlichen Heimat zur weltanschaulichen Gleichzeit emporschieben, in er zurückgewandt. Er war kein handlicher, kamptätiger Held, so wenig wie die Gestalten seiner Dramen. Die Leere und Lüge der Zivilisation entging ihm nicht. Aber er zog sich nicht die Lasten vor, die zurück in die schließliche Wahrheit und Sinnerlichkeit seines schließlichen Bauernmenschen, Schreiberbau und Angewandter wischen, den internationalen Hotels der Riviera.

Seine Natur, die sich nicht verbergen kann, bestimmt sich, und ein großes Bedeutung in der Welt, die sich nicht verbergen kann, beständig, beständig Natur weltanschaulichen Hintergrund zu geben. Diese Entwicklung steigert sich in der Reife nach Ergehenland, „Griechische Frühling“ erzählt.

Aber der Herr Gevart Hauptmanns konnte sein Verhältnis zur Antike haben, einem Weltalter, dessen Sinn der Held, die Herrlichkeit des Verleibes, die Heiligkeit des Diesseits ist. Die Schöpfertätigkeit mächtig aus seinem Boden. In ihrer Form würdigen in dem Muttergrund des Volkes hinabdrücken, das höher vermag, es seinen Wipfel in den Himmel der Menschheit zu reiten.

„Karneseleben ist eben zur Zeit außer Ge- fahrt. Soll Unger darauf Rücksicht nehmen?“

„Karneseleben ist eben zur Zeit außer Ge- fahrt. Soll Unger darauf Rücksicht nehmen?“

„Karneseleben ist eben zur Zeit außer Ge- fahrt. Soll Unger darauf Rücksicht nehmen?“

„Karneseleben ist eben zur Zeit außer Ge- fahrt. Soll Unger darauf Rücksicht nehmen?“

„Karneseleben ist eben zur Zeit außer Ge- fahrt. Soll Unger darauf Rücksicht nehmen?“

„Karneseleben ist eben zur Zeit außer Ge- fahrt. Soll Unger darauf Rücksicht nehmen?“

„Karneseleben ist eben zur Zeit außer Ge- fahrt. Soll Unger darauf Rücksicht nehmen?“

„Karneseleben ist eben zur Zeit außer Ge- fahrt. Soll Unger darauf Rücksicht nehmen?“

„Karneseleben ist eben zur Zeit außer Ge- fahrt. Soll Unger darauf Rücksicht nehmen?“

„Karneseleben ist eben zur Zeit außer Ge- fahrt. Soll Unger darauf Rücksicht nehmen?“

„Karneseleben ist eben zur Zeit außer Ge- fahrt. Soll Unger darauf Rücksicht nehmen?“

„Karneseleben ist eben zur Zeit außer Ge- fahrt. Soll Unger darauf Rücksicht nehmen?“

„Karneseleben ist eben zur Zeit außer Ge- fahrt. Soll Unger darauf Rücksicht nehmen?“

„Karneseleben ist eben zur Zeit außer Ge- fahrt. Soll Unger darauf Rücksicht nehmen?“

„Karneseleben ist eben zur Zeit außer Ge- fahrt. Soll Unger darauf Rücksicht nehmen?“

„Karneseleben ist eben zur Zeit außer Ge- fahrt. Soll Unger darauf Rücksicht nehmen?“

„Karneseleben ist eben zur Zeit außer Ge- fahrt. Soll Unger darauf Rücksicht nehmen?“

Die Hochspannungslitung — Da, sie kommt näher — herumgerissen die Schlinge. Gott ist Dant — den Deibel auch — war noch höher. Wo ist das Karree? Ja, dort — genau in der Mitte — den Gleitwinkel ändern — genau in dieser die Fußspitzen nach unten biegen, die Antie rechts links hochnehmen.

Das wird ein Bild werden, ein Bild! Einbild jähden — aussetzen — so ist das Leben. Gut, guter Ravensleben.

Wiesicht kann er im Augenblick der Sandung etwas von Gudrun sehen — nicht die höheren Knäpfe des blauen Kostüms. Wacht sie nicht schon?

In diesem Augenblick steht er auf. Altkimmg an den Haltetaten. Aber was ist das? Der Bodenwind! Er fährt ihn, schließt, schloß ihm.

Unger hat verflücht, den Fallstimm zu reifen! In rasender Witzheit fliehet er ihn über die Erde.

Während er sich er sich wehrt, er sieht schloß auf sich, Halsperz Kopf unten, die Augen nach oben den Himmeln.

Ein gebrochener Schauer des Publikums! Mannschaften rennen und rufen.

Weiter geht die laufende Bodenfahrt. Er kann nicht ausflinken. Eine Handvoll Deim geht — was nützt es — das Luto.

Da peitscht es ihn gegen einen niedrigen Mast, herriges Strauchwerk. Es reißt das ganze Werk hin.

Unger hat verflücht, den Fallstimm zu reifen! In rasender Witzheit fliehet er ihn über die Erde.

Während er sich er sich wehrt, er sieht schloß auf sich, Halsperz Kopf unten, die Augen nach oben den Himmeln.

Ein gebrochener Schauer des Publikums! Mannschaften rennen und rufen.

Weiter geht die laufende Bodenfahrt. Er kann nicht ausflinken. Eine Handvoll Deim geht — was nützt es — das Luto.

Da peitscht es ihn gegen einen niedrigen Mast, herriges Strauchwerk. Es reißt das ganze Werk hin.

Unger hat verflücht, den Fallstimm zu reifen! In rasender Witzheit fliehet er ihn über die Erde.

Während er sich er sich wehrt, er sieht schloß auf sich, Halsperz Kopf unten, die Augen nach oben den Himmeln.

Ein gebrochener Schauer des Publikums! Mannschaften rennen und rufen.

Weiter geht die laufende Bodenfahrt. Er kann nicht ausflinken. Eine Handvoll Deim geht — was nützt es — das Luto.

Da peitscht es ihn gegen einen niedrigen Mast, herriges Strauchwerk. Es reißt das ganze Werk hin.

Unger hat verflücht, den Fallstimm zu reifen! In rasender Witzheit fliehet er ihn über die Erde.

Während er sich er sich wehrt, er sieht schloß auf sich, Halsperz Kopf unten, die Augen nach oben den Himmeln.

Ein gebrochener Schauer des Publikums! Mannschaften rennen und rufen.

Weiter geht die laufende Bodenfahrt. Er kann nicht ausflinken. Eine Handvoll Deim geht — was nützt es — das Luto.

Da peitscht es ihn gegen einen niedrigen Mast, herriges Strauchwerk. Es reißt das ganze Werk hin.

Unger hat verflücht, den Fallstimm zu reifen! In rasender Witzheit fliehet er ihn über die Erde.

Während er sich er sich wehrt, er sieht schloß auf sich, Halsperz Kopf unten, die Augen nach oben den Himmeln.

Ein gebrochener Schauer des Publikums! Mannschaften rennen und rufen.

Weiter geht die laufende Bodenfahrt. Er kann nicht ausflinken. Eine Handvoll Deim geht — was nützt es — das Luto.

Da peitscht es ihn gegen einen niedrigen Mast, herriges Strauchwerk. Es reißt das ganze Werk hin.

Unger hat verflücht, den Fallstimm zu reifen! In rasender Witzheit fliehet er ihn über die Erde.

Während er sich er sich wehrt, er sieht schloß auf sich, Halsperz Kopf unten, die Augen nach oben den Himmeln.

Auf den Spuren Jules Vernes

Norbert Cailleret, ein Erfinder des Erdinneren

Leber die milden Erinden der Brenden wandert ein Mann, mitteleuropäer...

Am Eingang der Höhle angekommen, entledigt sich der leibhafte Alpinist bis auf eine kurze Hose seiner Kleidung...

Zurück oder vorwärts, das ist nun die Frage für den Bergsteiger dieses Mannes...

Flüchtig hält er wie gewohnt immer über ihm, von der Felswand herab...

Ein solcher Augenblick entscheidet Norbert Cailleret, ob er weiter unter schneidenderer Fremder...

Norbert Cailleret schildert seine Erlebnisse in zehn Fortsetzungsjahren...

Handbuch der Reichstuldkammer

Am Deutschen Verlag für Politik und Wirtschaft ist lobend das Handbuch der Reichstuldkammer erschienen...

Das vorliegende Handbuch umfasst nicht nur Sinn und Zweck des großen organisierten Reiches...

Das Handbuch ist zum Preise von 6 RM. durch den Buchhandel zu beziehen.

Buche ummendet: Jahn Jahre unter der Erde. Höhlenforschungen eines Einzelgängers

Die Tätigkeit Caillerets ist außerordentlich vielfältig und umfangreich. Seine unterirdischen Entdeckungen erfordern mannigfache Kenntnisse und Leistungen...

Norbert Cailleret, Jahn Jahre unter der Erde. Höhlenforschungen eines Einzelgängers...

Goethes Zeit im Spiegel der Freundschaft

Briefe der Freunde. Das Zeitalter Goethes im Spiegel der Freundschaft...

Freundschaft ist die Gemeinschaft, die von keinem Gesetz, keiner Sitte und keinem Satzungsgebot...

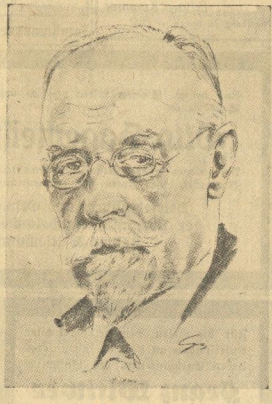
Aus dem Normort von Schöndorf sind diese das tiefste Wesen der schöpferischen Freundschaft...

Das hat noch gefehlt

Die treuen Güter. Roman von Theo D. Goeerik...

Der glatte Schar. Von Franz Wainar. Herbert Reichner Verlag...

Zwei Bücher aus Verlagen, die ihren Hauptplatz im Ausland haben...



Adolf Bartels, des Begründers unserer völkischen Literaturwissenschaft...

Als den lebenspendenden Fluß zu erhalten, ohne den sie verflummt wären...

Bernard Rudolf Friedrichs

Hier spricht ein Volk

Das Führers Kampf um den Weltfrieden. Zentralverlag der NSDAP...

Die Wiegegeburt des Imperiums

Wiegegeburt des Imperiums. Von G. H. Schiller...

Der Verfasser dieser Broschüre ist ein alter Kenner Nordafrikas und Abessinien...

Selva und der Gernem. Von Anita O. Huber

Kanada mit seinen unerschöpflichen Reichtümern...

Dielektische Natur im Wandel der Jahreszeiten. Rita-Sophie Eilers

Das politische Buch

Kampfbuch Ostasien

Kampfbuch Ostasien. Von Wolf Scheer...

Die Gemehre sind in Ostasien ohne Rücksicht erlösende...

Weltentdeckung im Mittelmeer

Weltentdeckung im Mittelmeer. Von G. H. Schiller...

In der Bäderreihe 'Wirtschaft' (Wilhelm Goldmann Verlag)...

Hier spricht ein Volk

Das Führers Kampf um den Weltfrieden. Zentralverlag der NSDAP...

Die Wiegegeburt des Imperiums

Wiegegeburt des Imperiums. Von G. H. Schiller...

Der Verfasser dieser Broschüre ist ein alter Kenner Nordafrikas und Abessinien...

Selva und der Gernem. Von Anita O. Huber

Kanada mit seinen unerschöpflichen Reichtümern...

Dielektische Natur im Wandel der Jahreszeiten. Rita-Sophie Eilers

Jüdische Angst um die „Konjunktur“

Die liberalistische Wirtschaft in Nöten - Deutschlands Aufschwung

Seit einmala in Ägypten ein von seinen Brüdern durch affektes Wahn vertriebener König in seiner Angst einen im Gefängnis sitzenden Suben holen ließ, damit er ihm seinen Traum von den sieben Säulen und den sieben magereu Kühen deute, spukt das Gespenst der „Konjunktur“ in der Weltgeschichte herum. Es hat wie alle Gespenster die Eigenschaft, daß es nur die Schrecken kann, die an es glauben und es darum fürchten. Wer behauptet zugreift, dem bleibt von dem ganzen Gespenst meist nichts in der Hand als höchstens ein Betrüger.

Der Vater des Differenzgeschäftes

Und wenn man sich im Falle des „Gespenstes Konjunktur“ den ersten Betrüger etwas näher ansieht, dann wird man fast immer finden, daß es — ein Jude ist, genau wie beim Barao des Alten Testaments. Der Vater ist der Vater der „Konjunktur“, denn er ist auch der Vater des Differenzgeschäftes. In dem Differenzgeschäft kann man eben nur machen, wenn ein künftiges Auf und Ab besteht. Dieser Konjunkturglaube war in Wahrheit der Höhe, der zeitlich der liberalistischen Wirtschaften ausmacht und ihm überhaupt erst jene Wirkungen ermöglicht, die dann wiederum als Belegführung für die Richtigkeit der Konjunkturtheorie angeführt werden. Da ist namentlich der Vertreter der autarkischen Volkswirtschaften „seiner Väter“, der Volkshändler zu verkaufen, da man mit den zur Zeit beschriebenen guten Werten auf die Dauer nicht werden rechnen können. Und dann wundert sich der Mann, wenn er nach einem Preissturz eintritt, weil nämlich jetzt auf einmal ihre Vorräte abzulassen verfallen.

Was geht uns daher das Gerede von dem beneideten „Konjunktur“ an?

„Konjunktur“ ist ein Wort, das man fast immer findet, wenn man sich mit dem Leben des Kapitalismus auseinandersetzt, und die große Zahl der ewig Angestrichelten ist allzu leicht zu der Frage bereit: „Wenn aber nun doch etwas daran ist?“ Da haben wir sie wieder, diese Ängste, die das eigentliche Wesen des Konjunkturgläubens ausmacht und ihm überhaupt erst jene Wirkungen ermöglicht, die dann wiederum als Belegführung für die Richtigkeit der Konjunkturtheorie angeführt werden. Da ist namentlich der Vertreter der autarkischen Volkswirtschaften „seiner Väter“, der Volkshändler zu verkaufen, da man mit den zur Zeit beschriebenen guten Werten auf die Dauer nicht werden rechnen können. Und dann wundert sich der Mann, wenn er nach einem Preissturz eintritt, weil nämlich jetzt auf einmal ihre Vorräte abzulassen verfallen.

Eine nüchterne Betrachtung

Wer solchen ängstlichen Parolen nützen will, ist in Deutschland unter allen Umständen selten. Wenn man die Dinge nüchtern und ruhig betrachtet, ist auf dem Grund der Vernunft Klarheit vorhanden. Schon in der liberalistischen Welt hat vielleicht ein „Konjunkturgläubiger“ eingesehen. Was heißt das? Die Welt ist kein, und zwar zunächst die Welt der Wirtschaft. Zu der Zeit, da diese Welt zur Zeit den tiefsten Stand des Abzuges erreicht. Weisen (Christgau) ist beispielsweise vom September bis November von 107,25 auf 89,50 Cts. zurückgegangen, Baumwolle von 91,0 auf 74 Cts. Preis von 38 Pfund von 20,00 auf 18,00 Cts., Kupfer von 14 auf 11 Cts., Zinn von 58,50 auf 45,25 Cts., Kautschuk von 3,88 auf 3,48 Cts. Für alle die Leute, die auf großen Lagen sitzen, ist das förmlich fatal. Aber wir haben doch einen großen Lager, wir müssen ja alle diese Dinge vom Ausland kaufen. Zunächst also haben wir nur Vorräte von dieser Entwicklung, denn wir kaufen billiger.

Wer die Entwicklung unseres Außenhandels kennt, weiß, welche Schwierigkeiten uns aus dem Jahre 1936 einsehenden starken Anstiegen der Rohstoffpreise entstanden sind. Gerade das war doch nicht nur die Ursache dafür, daß der deutsche Außenhandel in seiner Entwicklung etwas hinter der gesamten Welt handels zurückblieb, sondern auch die Ursache dafür, daß durch Rohstoffmangel und Verknappung die nationale Erzeugung beeinträchtigt wurde. Deswegen waren die Beschlüsse zur Erreichung der Rohstofffreiheit dem zweiten Vierjahresplan in Gang zu legen. Wenn jetzt also die Rohstoffpreise zurückgehen, dann haben wir keinen Grund, darüber betrübt zu sein.

Die Ausfuhrseite

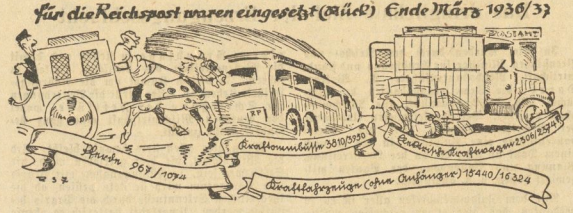
Und wie sieht es auf der Ausfuhrseite aus? Nun, vorläufig haben die Exporterwartungen noch als ziemlich fest erwiehen. Es wird bei anhaltendem Rückgang der Weltwirtschaft auch hier einmal ein Preisrückgang eintreten, aber erstens einmal ist der Rückgang der Weltwirtschaft keineswegs ein allgemeiner. Er beschränkt sich zunächst vielleicht nur auf einige Staaten wie beispielsweise Frankreich usw., während andere Nationalitäten eine bemerkenswerte Robustheit aufweisen. Und um anderen Bietet uns die zweifelhafte Form unseres Handelsverkehrs Möglichkeiten, die sich in der Vergangenheit bereits sehr gut bewährt haben. Schließlich aber ist immer zu bedenken, daß die Weltwirtschaft zwar den Außenhandel

bringt, daß sie aber nicht entscheidend von ihm bestimmt wird.

Die deutsche Binnenwirtschaft aber kann von keiner „Weltkonjunktur“ beeinflusst werden, denn sie ist auf einen Faktor begründet, der nicht erschüttert werden kann, auf der deutschen Arbeit. Arbeiten wird Deutschland immer, ganz gleich, ob die Welt einen Konjunkturaufrüstet oder einen Konjunkturabsturz verzeichnet. Die selbstverpflichtend notwendige

Anpassung des Außenhandels an den Weltmarkt ist eine Aufgabe der Wirtschaftspolitik, die bisher gemeitert wurde und die auch weiter gemeitert werden wird. Das Deutschland, das ohne Erschütterung seines Preises und Lohnniveaus die Rohstoffpreiserwartungen ausgleichen konnte, und dabei noch zum Ausgleich einer schlechten Ernte große Getreideausfuhr tätigen mußte, wird auch mit den Ausrichtungen eines Konjunkturumfluges fertig werden.

PS bei der Reichspost



Wurden Ende März 1936 bei den Posthallereien, den fahrenden Landzustellern und den für die Post tätigen Führern insgesamt 1074 Pferde gezählt, so liefen im Frühjahr 1937 nur noch 967 Gäle im Dienst der Reichspost. Nicht einmal mehr 1000 also — ein Nichts gegen die gewaltigen „Pferdekraften“ von 16324 Kraftwagen, Krafttraktoren und Schleppern, von denen der letzte Verwaltsbericht der Deutschen Reichspost berichtet

Erhaltung der völkischen Leistungskraft

Der zweite Tag der Arbeitspolitischen Tagung der DAF. Halle-Merseburg

Trat bereits am ersten Tage der großen Arbeitspolitischen Tagung der Gesamtkraft Halle-Merseburg der DAF, im Stadthaus „Haus“ zu Halle aus allen Vorträgen die Notwendigkeit der Sicherung und Erhaltung der Arbeitskraft des deutschen Mannes als wesentliches Moment in Erscheinung, so wurde diese Notwendigkeit durch den ersten Vortrag des zweiten Tages noch wesentlich unterstrichen.

Von der Tatsache ausgehend, daß zur Erreichung einer einheitlichen wirtschaftlichen Leistung eines Betriebes das Zusammenwirken der Geschicklichkeitsmittel an einem Ziel erforderlich ist, hielt Reichsamtseiler Franz Wende in seinem Vortrag „Die Sozialpolitik im Betrieb“ den Satz in den Mittelpunkt seiner Ausführungen: „Alle sind Leistungsglieder des gesamten Betriebes, der in ihnen und in ihrer Leistung wirkt und lebt.“ Dieser Gemeinheitsgedanke verpflichtet zu einer Erhaltung dieser Gemeinlichkeit nach jeder Seite hin, insbesondere nach der Seite des Wohlens aber in diesem Betrieb wirkenden Menschen. Es liegt außer Zweifel, daß dort, wo der Geist einer Betriebsgemeinschaft vorherrscht, auch die Leistung dieses Betriebes eine erhebliche Steigerung erfährt.

Auch bei der Erörterung des Themas „Die Betriebswirtschaft im Vierjahresplan“ durch den Präsidenten der Arbeitspolitischen Mittelstelle, W. A. Fahrenholz (Magdeburg) trat die Notwendigkeit einer härteren Berücksichtigung der Arbeitskraft des schaffenden deutschen Mannes sichtbar in Er-

scheinung. Die Wirtschaft dient der Bedarfsdeckung des deutschen Volkes, und alles, was die in der Wirtschaft wirksamen Kräfte schaffen, muß sich infolge dessen den Gesetzen des Volkes, seinen Lebensbedingungen und seinen Lebensgeboten unterordnen. Das tritt auch bei den Bestrebungen zur Schaffung einer generischen Nachordnung in Erscheinung, die von jedem einzelnen Betrieb empfangen werden sind. Man wird sich daran gewöhnen müssen, keine Berechnungen und Preisbildungen nicht mehr von irgendwelchen „Konjunktur“ abhängig zu machen, sondern eine gesunde Kapitalisation zum Ausgangspunkt nehmen müssen, bei der die menschliche Arbeitskraft, die Schaffenskräfte und die Erhaltung dieser Kräfte als wichtigste Faktoren zu erscheinen haben. Wesentlich bleibt auch hier der Hinweis, daß es darauf ankommen wird, den Lebensstand des schaffenden deutschen Volkes dadurch zu verbessern, daß bei der Preisgestaltung die Kaufkraft des Lohnes eine solche Steigerung erfährt, daß eben eine bessere Lebenshaltung ermöglicht wird.

Hauptamtsleiter Dr. Dr. Walter Trautmann in Magdeburg, sprach dann im Laufe des gelassenen Nachmittags im Auftrage von Dr. Bernhard Köhler, des Leiters der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, über das Thema: „Arbeit und Kapital“. Dr. Trautmann führte u. a. etwa folgendes aus: Das Judentum als Vertreter des Kapitalismus, der in Wirtschaft die Ausbeutung der Völker darstellt, hatte es in der Vergangenheit auch in Deutschland verstanden, in den Begriffen der „Wirt-

Warnung an träge Altstoff-Sammler!

Ein notwendiger Aufruf

Immer noch müssen Hausfrauen und Hauswarte von Händlern, denen sie gekauftes Altpapier loslassen anbieten, hören: „Da müssen sie ja noch was zugeben, wenn ich das mitnehmen soll.“

Die Sachuntergruppe Rohstoffengruppe richtet jetzt an alle Sammler einen Aufruf, jede angebotene Menge noch verwertbaren Altpapiers anzunehmen, ganz gleich, ob es für sie selbst einen Nutzen bedeute oder nicht. Es geht nicht an, daß alle Bevölkerungsteile freudig am vollen wirtschaftlich so wichtigen Sammeln von altem Papier und anderem Material teilzunehmen und gerade diejenigen verlangen, die dazu berufen sind, dies Material in die richtigen Bahnen zu leiten. Der Altpapierhändler muß jetzt zeigen, was er leistet. Kann er die Aufgabe, die ihm jetzt gestellt ist, nicht erfüllen, dann wird er sich nicht darüber beklagen dürfen, daß er bei der Altpapierabfuhr weitgehend ausgelastet wird. In keine Stelle werden dann, wie der Aufruf der Sachgruppe bedeutet, ehrenamtliche Helfer treten.

Eine irrige Auffassung

Konjunkturapparate nicht erneut verbilligt

In Verbraucherkreisen wird vielfach die Auffassung vertreten, daß die vom Reichskommissar für die Preisbildung verteilte Preisentlastung für Markennartikel aus neuen Verbilligungen von Konjunkturapparatempfangsgeräten mit sich gebracht habe. Diese Auffassung ist irrig! Die Preise der Konjunkturapparatempfangsgeräte sind bereits im Juli d. J. herabgesetzt worden. Die jetzige Markennartikel-Preisentlastung umfaßt zwar gewisse Konjunkturartikel, aber nicht fertige Konjunkturapparate.

Der Arbeitseinsatz im Oktober

575000 Erwerbslose weniger als zur gleichen Zeit des Vorjahres

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit: Die deutsche Volkswirtschaft wies im Oktober im Vergleich des Vorkriegsjahres von der Sommerarbeit zur Winterbeschäftigung zu 575000 hierzuland arbeitenden Beschäftigtenauswertungen sind daher gerade für diesen Monat historisch.

Sie können Rückwirkungen aus den Entlassungsterminen des Arbeitsdienstes und der Wehrmacht. Wenn gleichwohl die Zahl der Arbeitslosen im Monat Oktober nur um 33 000 geblieben ist, so trägt sich darin einmal die außerordentlich milde Witterung aus. Zum anderen läßt dieser geringe Anstieg der Arbeitslosenanzahl den Schluss zu, daß es den Arbeitsamt bereits im Oktober weitgehend gelungen ist, die aus der Wehrmacht ausgeschiedenen planmäßig wieder in Arbeit zu bringen. — Die Zahl der Arbeitslosen betrug

Ende Oktober 1937 rund 502 000. Sie lag damit um rund 575 000 unter dem Stand vom Ende Oktober 1936. Von der Gesamtzahl waren rund 160 000 oder fast ein Drittel nicht vollqualifiziert, rund 255 000 vollqualifiziert, aber nicht ausgleichsfähig, während rund 80 000 vollqualifiziert und auch für den Ausgleich zur Verfügung standen. Von den nicht mehr vollqualifizierten Arbeitslosen entfielen rund 80 000, allein auf die Berufsgruppe „Ingenieure Arbeiter“.

Die Gesamtzahl der Unterfüllungsplanung der Reichsanstalt nahm um 15 000 auf rund 257 000 zu. Die Zahl der Notstandsarbeiter konnte im Hinblick auf die günstige Gesamtentwicklung der Beschäftigung noch weiter, und zwar um rund 2000 auf rund 50 000, planmäßig gesenkt werden.

schaft“ und des „Kapitals“ einen dümmenhaften Größenkult anzuflehen. Die „Wirtschaft“, das Kapital, — sie wurden Märkte, die nur den jüdischen Profit zu mehren hatten. Das Kapital verlor die Arbeit. Ansohn ist das Schlagwort: „Das Kapital ist die Voraussetzung dafür, daß ein Volk arbeiten könne“, durch den Nationalsozialismus wiederlegt. Denn die Arbeit ist es, die überhaupt erst einmal Werte schafft und damit die Voraussetzung für eine Kapitalbildung darstellt. Und damit geschieht der Arbeit das Vorkapitalrecht über das Kapital. Das Kapital hat wie die Wirtschaft dem Volk zu dienen.

Das Kapital hat sich heute dauernd ausbeuten, um überhaupt arbeiten zu können. Das war das nationalsozialistische Ziel.

Das vergangene Jahrtausend hat uns einen großen Lehrentwurf hinterlassen. Erst dem Nationalsozialismus ist es gelungen, durch die Entfesselung und Freimachung aller unterer körperlichen Kräfte jene Fülle der Vergangenheit wieder zu sprengen. Das Kapital hat sich so anbeutet, wie einfließen in der Zeit der Enttrocknung und der kapitalistischen Verfallung die Arbeit, die sie noch war, hat sich anbieten mußte, denn das Kapital hat wie die Wirtschaft einem Volk zu dienen.

Der Redner nahm lobend eine scharfe Abrechnung mit der jüdischen Konjunkturlehre vor. Früher sagte man, daß die Wirtschaft ein ewig zwischen Gesundheit und Krankheit hin und her schwankender Körper wäre, denn man nur dadurch helfen könne, indem man ihm von Zeit zu Zeit Kapitalinjektionen gäbe. Wir erkennen das Geis der sieben magereu und der sieben fetten Jahre nicht mehr an. Heute sieht die Arbeit wieder an erster Stelle in der Rangordnung unserer Lebenswerte. Vor der Arbeit sind wir in unserer Weltordnung alle gleich. Wir haben den Arbeitsstillstand und die Arbeitsleere durch die Beteiligung der Enttrocknung der mit Sanität beauftragten Menschen und durch die Beteiligung der Arbeitslosigkeit wieder hergestellt. Durch die Verbesserung der Maschinen und die steigende Qualität der Arbeitskraft aller Schaffenden werden Schöpfungen der Volkswirtschaft erzielt, die sich am Ende in einer Verbilligung und Verbesserung der Produktion auswirken und damit zu einem höheren Lebensstand führen.

Ueber die Sicherung des schaffenden Mannes über seine Tätigkeit innerhalb des Betriebes hinaus durch eine zusätzliche Altersversorgung sprach der Abteilungsleiter im Sozialamt der DAF, Dr. Dr. F. Junke. Es liegt nicht die Arbeit, nunmehr einer Versorgungsanstalt oder gar einem Rentneramt zu erziehen, sondern wir streben vielmehr an, daß jeder zu unserer Gemeinschaft gehörende Volksgenosse auch im Alter das Bewußtsein in sich tragen soll, im Schöße dieser Gemeinschaft sich gesorgen fühlen zu können. Eine allgemeine Regelung läßt sich angelehnt der angepaßten Entwicklung nicht mit einem einzigen Federstrich durchführen.

Das neue Schulheft

Papier mit Holzschiff

Das neue Schulheft wird aus einem Papier mit mindestens 40 v. H. Holzschiff bestehen. Das Papier darf je Quadratmeter ein Gewicht von 80 Gramm nicht übersteigen. Bisher wurde für Schulhefte ein holzfreies Papier benutzt, dessen Gewicht bis zu 95 Gramm je Quadratmeter betrug. Die Vorzüge, namentlich für Schulhefte ein Papier mit einem Zusatz von Holzschiff zu verwenden, will eine Erprobung von hochwertigem Zellstoff und Holz erreichen.

Für ein Papier, mit einem Zusatz von Holzschiff wird erheblich weniger Holz gebraucht als für ein sogenanntes holzfreies, gutes Papier, denn für Holzschiff ist fast bis viel Holz notwendig wie für einen guten Zellstoff. Nur die ABC-Schienen dürfen das bisher übliche Papier für ihre Schreibübungen weiter benutzen. Für die Sütterlinhefte gilt die Vorfrist nicht. Die Sütterlinhefte erfordert einen härteren Druck auf die Feder und damit eine höhere Beanspruchung des Papiers. Auch werden die feinen ABC-Schienen auf dem Holzschiffpapier Papier leicht mit der Feder hängen bleiben.

In Deutschland werden alljährlich rund 180 bis 200 Millionen Schulhefte von 120 Ritten hergestellt. Rechnet man, daß ein sechsseitiges Heft, mit es gewöhnlich ist, 35 bis 40 Gramm Papier enthält, so ergibt das einen Papierverbrauch von rund 7000 Tönen für Schulhefte. Die Schule gehört also zu den Großverbrauher von Papier und eine Holzschiffpapier bei der Herstellung von Schulheften fällt nur ins Gewicht. Außerdem werden von nun an auch für Karteikarten und Adressenlisten neue Vorschriften gelten. Bei Karteikarten darf in Zukunft der Karton höchstens noch 400 Gramm je Quadratmeter statt bisher 425 Gramm wiegen und bei Adressenlisten nur noch 350 Gramm statt bisher 480 Gramm.

„Händler im Nebenberuf“

Sie sind unermüdet

Noch leben zu viel Volksgenossen vom Handel in halber Form. Dies gilt ganz besonders für den Einzelhandel in Kaufmannsapparaten und Rundfunkgeräten. Der Leiter der Reichsgruppe Handel und der Reichskommissar für die Preisbildung haben sich für eine weitgehende Vereinigung des Handels ausgesprochen.

Jetzt leben diese Volksgenossen vom dem Verkauf ihres Einkommens und dem Verkauf, die bei dem geringen Anteil am Umsatz der auf ihren Handel entfällt, verhältnismäßig hoch sind. Durch eine Kürzung der Spanne soll die notwendige Vereinigung gefördert werden. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat im Rundfunkhandel damit schon begonnen. Gegenwärtig ist für eine solche Vereinigung die günstigste Zeit denn in sehr vielen Bereichen herrscht ein Mangel an Arbeitskräften. Unter diesen Umständen ist es nicht nur verständig, sondern sogar notwendig, daß die Rundfunkindustrie sich weigert, an „Händler im Nebenberuf“ ihre Apparate zu den üblichen Bedingungen wie an den Fachhandel zu liefern. Diese Haltung hat das Kartellgericht bestätigt.

Das Gericht hat sich dabei von der Ermüdung leiten lassen, daß bei der noch immer bestehenden starken Überlieferung des Rundfunkgeschäfts die von der Wirtschaftspolitik zur Förderung einer weiteren Preisbildung für Rundfunkgeräte erstrebte Herabsetzung der Handelsspannen nur dann mit durchgeführbar werden können, wenn der vollständige Handel und namentlich der Fachhandel nicht einem Wettbewerb unter ungleichen Bedingungen ausgesetzt wird.

Die Wirtschaft des Gaues

Aktien-Malzfabrik Könnern

Die auf den 30. November einberufene 25. der Aktien-Malzfabrik Könnern in T. R. B. hat u. a. u. a. auf über die Einleitung der Vorzugsaktien und dementsprechende Herabsetzung des Grundkapitals um 10 000 RM. auf 1,5 Mill. RM. Beschluß zu fassen.

Saures Erz gibt gutes Eisen

Die wachsende deutsche Erzförderung - Neue Verhüttungstechnik bricht sich Bahn

Unsere Eisenhütten stehen ganz unter dem Zeichen der vermehrten Verwendung deutscher Erze bei der Eisenerzeugung. Im vergangenen Jahre wurden 6,8 Mill. Tonnen deutscher Eisenerze eingesetzt, nachdem p. B. im Jahre 1913 etwa 5,3 Mill. Tonnen Erz im damaligen Reichsgebiet gewonnen wurden. In den ersten acht Monaten dieses Jahres wurden schon 5,3 Mill. Tonnen Eisenerze aus deutschen Erzen gefördert. Somit wird in diesem Jahre sich der Anteil der deutschen Erze am Erzverbrauch der Eisenhütten weiter erhöhen.

Diese deutschen Erze haben aber Eigenschaften, die ihre Verhüttung nach anderen Gegebenheiten, als sie für die bisher hauptsächlich verhütteten ausländischen Erze gelten.

Eine Rede Darres

Die Schließung der Fettlücke

Das dringlichste Ziel der Erzeugungsschlacht

In Kiel wurden durch den Reichs- und Preussischen Minister für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsbauernführer A. Waffler Darres, die Landwirtschaftsminister der Reichs- und Staatsregierungen für die Schließung der Fettlücke eröffnet. Bei der feierlichen Übertragung der Erweiterungsbauten hielt der Reichsbauernführer eine Ansprache, in der er nach einem Dank an die an der Vorbereitung, Planung und Ausführung der Bauten mitgewirkt haben, u. a. ausführte:

Nur dem Zusammenwirken aller ist es zu verdanken, daß hier etwas geschaffen wurde, was sich unter den Umständen gleicher Art in allen mitmachrichtlichen bedeutenden Ländern sehen lassen kann. So möchte der Arbeit in den neuen Gebäuden bei ihrer Betriebsnahme die Richtung weisen, die sie einschlagen muß, um in enger Fühlung mit der mitmachrichtlichen Praxis und dem Bauernum dem Ziele zuzustreben, das uns allen vom Führer

Ron den zehn Millionen Mitbürgern in Deutschland werden fast acht Millionen in Betrieben von zwei bis 50 Hektar gehalten. Die Männer, die hier arbeiten, müssen sich bemühen, ein so großes großes Werte des deutschen Volkseinkommens es geht es geht um höhere als den Wert der deutschen Jahreserzeugung von Kohle und Eisen, denn die Kohle- und Eisenerzeugung zusammen genommen erreicht in Geldwert ausgedrückt - im Jahre noch nicht den Wert der produzierten Milchkmenge.

Ihre Arbeit wird vor allem dann stets vom richtigen Geist befeuert sein, wenn ihnen als Ziel vorsetzt, dazu mitzuwirken, die deutsche Ernährung weitgehend auf

Die Verhütung, aus dem deutschen Eisenerze ihre gute Seite abzugewinnen, sind nicht ohne Erfolg geblieben. Deutsche Wissenschaftler und praktische Eisenhüttenleute haben sich bei der deutschen Eisenhüttenindustrie gezeigt, wie solche eisenerze Erze mit guter Ausbeute verhüttet werden.

Ein deutsches Verfahren

Die Art der Verhüttung eisenerze Erze wurde zum ersten Male einer größeren Öffentlichkeit aus dem Kreisplan des englischen Hüttenwerks in Corby bekannt. Der amerikanische Eisenhüttenmann S. A. Braslet hat hier ein Werk gebaut, in dessen Thomas-Hobson eisenerze saure Erze verhüttet werden und ein überraschend gutes Ergebnis ergeben hat. Was werden wir bekannt, daß das in Corby angewandte Verfahren von

dem deutschen Wissenschaftler Prof. Max Baumann in der Bergakademie in Clausthal im Jahre 1904 als Patent im In- und Ausland angemeldet worden war. Diese Patente sieht die Verhüttung der eisenerze Erze im üblichen Thomas-Hobson vor. Es das in dieser Form nur für einige Stunden eisen verhandelt werden kann. Um aber den anfallenden Eilen die übliche Eisenschmelze zu geben, ist die Eisenschmelze mit dem üblichen Eilen unmittelbar nach dem Abfließen durch einen Jalousie-entzug. Hierdurch fällt ein gutes Thomas- und Gießereiergebnis an, das in der Verhüttung weiter verwendet werden kann. Dabei tritt noch ein Gießereiergebnis im Vergleich zu den sonst üblichen Verhüttungsverfahren ein.

Vielseitige Anwendung

Das Verfahren, das deutsche Wissenschaftler erfunden haben, wurde in Deutschland zum ersten Male von R. Schilling in seinen Patenten in Wülflingen an der Saar angemeldet. Es ist ein Verfahren, bei dem die Eisenabfälle dieser Erfindung, die dem Wissenschaftler oder den praktischen Eisenhüttenleuten. Wie so oft in der Geschichte der Erfindungen, auch hier bei der Verhüttung der eisenerze Erze, die nicht nur für die deutsche Eisenhüttenindustrie eine neue Möglichkeit, sondern in der gleichen Form auch bei englischen Eisenhüttenindustrie geteilt wurde. Mäurer der Praxis und der Wissenschaft nahen zur gleichen Zeit und auf gleichen Wegen die Lösung gefunden. Trotzdem dürfen gerade wir Deutschen uns freuen, daß es ein deutscher Wissenschaftler war, der mit seinem Mitarbeiter, G. Seif, das Verfahren des holländischen Schmelzers J. van der Vliet angereicht hat, während Ködler in der Praxis angewandt. Wir haben darum allen Grund, dieses Verfahren nicht als Corbyverfahren, sondern als ein einziges Verfahren zu bezeichnen.

Das Verfahren, das für die Verhüttung der eisenerze Erze, die nicht nur für die deutsche Eisenhüttenindustrie eine neue Möglichkeit, sondern in der gleichen Form auch bei englischen Eisenhüttenindustrie geteilt wurde. Mäurer der Praxis und der Wissenschaft nahen zur gleichen Zeit und auf gleichen Wegen die Lösung gefunden. Trotzdem dürfen gerade wir Deutschen uns freuen, daß es ein deutscher Wissenschaftler war, der mit seinem Mitarbeiter, G. Seif, das Verfahren des holländischen Schmelzers J. van der Vliet angereicht hat, während Ködler in der Praxis angewandt. Wir haben darum allen Grund, dieses Verfahren nicht als Corbyverfahren, sondern als ein einziges Verfahren zu bezeichnen.

eigene Grundlage zu stellen und damit die Wissenschaft des deutschen Volkes zu sichern. An diesem Kampf um die Nahrungs- und Gesundheitsfreiheit der Bevölkerung sind wir Schlichter der Fettlücke, wobei der deutschen Milchindustrie eine ganz besondere Rolle zufällt.

Wenn dies alles fertig gemacht ist, wird die Wissenschaft, die hier getrieben wird, nicht Selbstzweck sein. In Fühlungnahme mit Praxis und Bauernum wird sie stets prüfen, ob die theoretischen Erkenntnisse durch die Praxis bestätigt werden. Umgekehrt hätte ich es ebenfalls unerlässlich, daß sich mitmachrichtliche Praxis und Landbevölkerung die wissenschaftlichen Erkenntnisse zu nützlich zu machen und der Wissenschaft immer neue Aufgaben stellen. Die Zeit, in der die Milchverarbeitung ausschließlich eine Sache der Erziehung war, ist vorüber. Dafür hat einmal die Erfindung der Milchschleifer es verstanden, Apparate und Maschinen immer vollkommener und leistungsfähiger zu gestalten und damit die Milchverarbeitung auf eine neue Grundlage zu stellen.

Um Rahmen der Markterhebung wurden zur molkeeremägen Erzeugung Deutschlands seit 1933 in steigender Zahl neue Molkeerzeuger erbaut. Dadurch liegt von 1933 bis 1938 die von den Molkeerzeugern erhaltene Milch um 44 v. H. und die molkeeremägen Buttererzeugung sogar um 72 v. H.

Der L. Milchwirtschaftliche Weltkongress im August d. J. in Berlin hat in erfreulicher Mithilfe die Arbeit der aus aller Welt zusammengekommenen Praktiker und Wissenschaftler über den hohen Stand der deutschen Milchwirtschaft bestätigt.

Wirtschaftliche Rundschau

Distanzierung in Frankreich

Die Bank von Frankreich hat ihren Diskontsatz weiter um 1/2 v. H. auf 3 v. H. erniedrigt. Damit ist die Erhöhung des Satzes, der Ende 1930 Anfang 1937 mit 2 v. H. den niedrigsten Stand der letzten Jahre erreicht hatte, denn aber bis zum Juni 1937 auf 6 v. H. gestiegen ist, nahezu wieder abgeklungen.

Wien und Klagenfurt auch in England

Der Landwirtschaftsminister teilte im Unterhaus mit, daß seit dem 18. Oktober in Österreich und in den verbleibenden Stellen 43 Fälle von Maul- und Klauenseuche aufgetreten seien.

Das Holz im Reichsgebiet

Die Deutsche Holzwirtschafts-Gesellschaft e. V. veranstaltet am 12. November im archen Saal des Reichstages die Oberverwaltungsgesellschaft, Berlin, Hardenbergstraße 21, einen Vortragsabend über „Das Holz in der Wirtschaft und seine Beziehungen zum Wirtschaftskreislauf“. Leiter der Section Wirtschaftliche Rundschau ist im Amt für deutsche Holz- und Holzwaren: Dr.-Ing. H. F. Prof. Dr. Ing. Hochschule Dresden (Vize-Vorstand), Direktor der Institute für Holz- und Holzwaren, Berlin, und für ausländische und koloniale Holzwirtschaft.

Börsenbericht der MNZ

vom 12. November

Mitteldeutsche Effektenbörse: Freundlich

Seine Wertentwicklung haben sich die Aktien der Mitteldeutschen Effektenbörse, die im Laufe der Woche im allgemeinen auf dem Niveau der Vorwoche geblieben sind, heute bei der Veräußerung der Braunkohle ansetzt. Auch minderwertige Braunkohle, der Rohstoff des Aluminiums, können als Folge mit eingeschlossen werden, wenn deren Zusammensetzung die Aluminiumerzeugung in leicht löslicher Form gewonnen werden kann. Aus den Schlacken läßt sich noch ein hochwertiger Zement herstellen. So eröffnet die neue Verhüttungstechnik neue Anwendungsbereiche, die bisher nicht erschlossen waren.

Berliner Metallnotierungen

Getriebepapier (für 100 Allogramm in RM) 100,00
Cristallisierendes Aluminium, 99,99 v. H., in Blöcken 130,00
Zinn, in Blöcken, 99,99 v. H., in Blöcken 130,00
Zinn, in Blöcken, 99,99 v. H., in Blöcken 130,00
Zinn, in Blöcken, 99,99 v. H., in Blöcken 130,00

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Amlicher Verkehr	
Industrie-Aktien	118,11
Wittenberg-Benzol	103,20
Leipzig-Benzol	103,20
Leipzig-Benzol	103,20
Leipzig-Benzol	103,20
Leipzig-Benzol	103,20
Leipzig-Benzol	103,20
Leipzig-Benzol	103,20
Leipzig-Benzol	103,20
Leipzig-Benzol	103,20

Frei-Verkehr

Industrie-Aktien	
Leipzig-Benzol	103,20
Leipzig-Benzol	103,20
Leipzig-Benzol	103,20
Leipzig-Benzol	103,20
Leipzig-Benzol	103,20
Leipzig-Benzol	103,20
Leipzig-Benzol	103,20
Leipzig-Benzol	103,20
Leipzig-Benzol	103,20
Leipzig-Benzol	103,20

Berliner Devisenkurs

Devisenkurs	
London	123,20
Paris	123,20
Brüssel	123,20
Amsterdam	123,20
Frankfurt	123,20
Berlin	123,20
Hamburg	123,20
Köln	123,20
München	123,20
Wien	123,20
Zürich	123,20
Basel	123,20
Genève	123,20
Luzern	123,20
Schaffhausen	123,20
St. Gallen	123,20
Thurgau	123,20
Uri	123,20
Schwyz	123,20
Unterwalden	123,20
Ob- u. Nidwalden	123,20
Basel-Stadt	123,20
Basel-Landschaft	123,20
Soleure	123,20
Valais	123,20
Vaud	123,20
Genève	123,20
Luzern	123,20
Schaffhausen	123,20
St. Gallen	123,20
Thurgau	123,20
Uri	123,20
Schwyz	123,20
Unterwalden	123,20
Ob- u. Nidwalden	123,20
Basel-Stadt	123,20
Basel-Landschaft	123,20
Soleure	123,20
Valais	123,20
Vaud	123,20

Berliner Börse

vom 12. November 1937

Reichsbank-Diskont 4 v. H.	
Reichsbank-Diskont 4 v. H.	100,00
Reichsbank-Diskont 4 v. H.	100,00
Reichsbank-Diskont 4 v. H.	100,00
Reichsbank-Diskont 4 v. H.	100,00
Reichsbank-Diskont 4 v. H.	100,00
Reichsbank-Diskont 4 v. H.	100,00
Reichsbank-Diskont 4 v. H.	100,00
Reichsbank-Diskont 4 v. H.	100,00
Reichsbank-Diskont 4 v. H.	100,00
Reichsbank-Diskont 4 v. H.	100,00

Land- und Stadtschafften

Hypotheken-Pfandbriefe	
Hypotheken-Pfandbriefe	100,00
Hypotheken-Pfandbriefe	100,00
Hypotheken-Pfandbriefe	100,00
Hypotheken-Pfandbriefe	100,00
Hypotheken-Pfandbriefe	100,00
Hypotheken-Pfandbriefe	100,00
Hypotheken-Pfandbriefe	100,00
Hypotheken-Pfandbriefe	100,00
Hypotheken-Pfandbriefe	100,00
Hypotheken-Pfandbriefe	100,00

Industrie-Aktien

Bank-Aktien	
Bank-Aktien	100,00
Bank-Aktien	100,00
Bank-Aktien	100,00
Bank-Aktien	100,00
Bank-Aktien	100,00
Bank-Aktien	100,00
Bank-Aktien	100,00
Bank-Aktien	100,00
Bank-Aktien	100,00
Bank-Aktien	100,00

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Banken	
Banken	100,00
Banken	100,00
Banken	100,00
Banken	100,00
Banken	100,00
Banken	100,00
Banken	100,00
Banken	100,00
Banken	100,00
Banken	100,00

Das Rätseraten geht weiter

Harte Positionskämpfe in der Gauliga und Bezirksklasse zu erwarten

Es kann nicht bestritten werden, daß der 7. November in den bisherigen Fußball-Wettbewerben der beiden Bezirksklassen...

Während die holländischen Spieler erst in der vergangenen Spielzeit...

Die nächsten Spiele: Wader Halle - W 2 Bitterfeld, FC Ammendorf - W 2 Merseburg...

In der Gauliga Halle treffen sich am Deliauer Platz erstmalig zwei alte Bekannte aus der Gauliga:

Wader Halle - W 2 Bitterfeld. Während die holländischen Spieler erst in der vergangenen Spielzeit...

Das Fußballspiel bei Gommers: Wader Halle - Bitterfeld, Wadering, 14.30 Uhr.

geher wird also wissen, wen er vor sich hat, und wir glauben, daß die Elf alles aufbieten wird...

FC Ammendorf - W 2 Merseburg. Wie in Halle, so haben es auch am Ammendorf Schützenhaus die Klubspieler mit einem Partner zu tun, dem man...

nach der Papierform die besseren Aussichten einzuräumen muß. Da aber Ammendorf's Elf...

W 2 Jägerndorf - Borussia Halle. Ein wichtiges Punktspiel findet am Sonntag auf dem W 2 W Platz in Jägerndorf statt...

Die letzten beiden Spiele gingen für die Borussia verloren. Auch diesmal steht die Elf wieder vor einer schweren Aufgabe...

Preußen Merseburg - Holzweißig. Den Preußen bietet sich morgen Gelegenheit, das höchste Punktergebnis zu erzielen...

gen Tag haben, wie es gegen Borussia bei der Fall war.

Wenn auch Holzweißig neu in diesem Jahre in den Kreis der Bezirksklassen eingekam, so hat man von den Leuten aus dem Bitterfelder Stadtbezirk mit dem Eindruck...

99 Merseburg - Schwarz-Gelb Weißenfels

Die Merseburger benutzen den spitzesten Sonntag dazu, die Mannschaften vor den beiden noch ausstehenden Spielen auf eigenem Platz gegen Deliau und Sportklub Erfurt...

99 - Schwarz-Gelb Weißenfels

14.15 Uhr

fürchten. Im Spiel gegen 96 erwiesen sich die Hintermannschaft und die Rückreihe als guter Abwehrblock...

Schwimmernachwuchs-Kampf

Halle hat wieder einmal ein Schwimmfest! Das wird jeden sportlich interessierten Hallenser am Sonntag in unser Stadtbad ziehen.

Das Schwimmfest wird von der 5x50-Meter-Kraußtafel im Rahmen des Duxenfußballfestes Saale 96 - W 2 B. Bader - Germania Braunschweig...

Auch im Winter Leichtathletik

Erfolgersprechende Zusammenarbeit mit dem Hochschul-Institut für Leibesübungen Universität Halle

Wenn der letzte Sportgitarren durch die Luft saß, der letzte Duxus geläutert und der letzte 100-Meter-Lauf auf der Höhenbahn gekartet ist...

Dann ergibt sich, vor allem für jene Sportler, die in oder in der Nähe einer Stadt wohnen, Anlaß zu halten nach geeigneten Leichtathletikplätzen in der Halle...

Es ist nun einmal, so daß der Prophet vielfach in seinem Vaterland nichts gilt. So hat es denn immerhin viele, viele Jahre gedauert, bis es möglich wurde...

Am 1. und 3. Sonnabend eines jeden Monats, erstmalig am 4. Dezember 1937, werden die Trainingsabende der Leichtathleten in der Turnhalle der Moritzburg in der Gaußstadt Halle durchgeführt.

Vorgesehen sind Wettkämpfe: 100-Meter-Sprint, 200-Meter, 400-Meter, 800-Meter, 1000-Meter, 1500-Meter, 2000-Meter, 3000-Meter, 4000-Meter, 5000-Meter, 6000-Meter, 7000-Meter, 8000-Meter, 9000-Meter, 10000-Meter, 15000-Meter, 20000-Meter, 30000-Meter, 40000-Meter, 50000-Meter, 60000-Meter, 70000-Meter, 80000-Meter, 90000-Meter, 100000-Meter.

Dreitakt - als Mannschaftskämpfe gewertet, wenn in jeder mindestens zwei Mann gestellt werden. Im Falle eines zeitungslosen Wettkampfes...

Besonders erfreulich ist es, daß den Vereinen keinerlei Unkosten entstehen, so daß jeder an eigenen Kräften, an denen auch immer eine Mannschaft des Hochschul-Instituts für Leibesübungen teilnehmen können.

Es erwähnen ist schließlich noch, daß besonders veranlaßte Stadtschülerinnen an jedem Donnerstag während des Winterhalbjahres Übungsmöglichkeit in der Turnhalle der Moritzburg haben, erstmalig am 18. November 1937.

Am 4. Dezember fallen folgende Vereine an: W 2 Halle 96 und Sportverein 98, am 8. November die Vereine des Stadtbezirks Halle, am 22. Januar W 2 B. Bader und Borussia Halle. Weitere Kämpfe werden noch angelegt.

Es ist also ein umfangreiches Arbeitsgebiet, welches den Leichtathleten des Jahres dieses Winter gestellt werden ist, und wir wollen nur hoffen und wünschen, daß weitgehendst Wettkämpfer daran teilnehmen und schließlich zu verzeihen ist.

Nach den Wettkämpfen findet die Gegenprüfung und Preisverteilung im Restaurant Lützenbad statt.

Großkampf im Angeren

85 Merseburg - W 2 Sangerhausen

Am Sonntag tritt die Ringertafel des W 2 Sangerhausen am Rückkampf gegen 85 Merseburg an. Für Merseburg ist das Treffen vielleicht das interessanteste in den diesjährigen Gaumeisterschaften...

Den 85ern lind Stärke und Schwäche des Gegners schätzte genug, um sich auf ihn mit allen Mitteln einzulassen. Ueberhaupt wird der Ausgang des Kampfes sehr von der Aufstellung der Merseburger Mannschaft abhängig sein.

Meisterschafts-Termine der Radfahrer

Der Deutsche Radfahrer-Verband ist gegenwärtig mit der Aufstellung des Terminkalenders auf der Straße für 1938 beschäftigt. Festgelegt wurden bisher nur die Meisterschaftstermine der Amateure, und zwar werden innerhalb eines Monats sämtliche Titel vergeben sein.

